



Kölner Statistische Nachrichten - 4/2019

Bevölkerungsprognose für Köln 2018 bis 2040

Mit kleinräumigen Berechnungen bis 2030

Inhalt	Seite
Vorbemerkung: Grundsätze der Kölner Bevölkerungsvorausberechnung	4
1. Vergangene Entwicklung	5
2. Grundlagen und Annahmen der Bevölkerungsvorausberechnung für Köln	6
3. Gesamtstädtische Ergebnisse der Bevölkerungsvorausberechnung für Köln bis 2040	8
3.1. Entwicklung der Altersstruktur in Köln	9
3.2. Entwicklung der Haushalte in Köln	14
4. Kleinräumige Ergebnisse der Bevölkerungsvorausberechnung für Köln bis 2030	16
Anhang	23
A1 Erläuterung der Annahmen	24
A2 Vorausberechnungen im Vergleich: Annahmen maßgeblich für Ergebnisse	29
A3 Ergebnisse nach Altersjahren	31
A4 Jugend- und Altenquotient in den Kölner Stadtteilen bis 2030	34

Vorbemerkung: Grundsätze der Kölner Bevölkerungsvorausberechnung

Kenntnisse darüber, wie sich die künftige Bevölkerung in ihrer Größe und Struktur zusammensetzen wird, sind von zentraler Bedeutung für eine bedarfsgerechte Planung. Abgesehen von den Ergebnissen für die Gesamtstadt sind in diesem Zusammenhang insbesondere jene für die Teilräume Kölns von Relevanz. Aus diesem Grund umfasst der vorliegende Bericht neben gesamtstädtischen Resultaten auch Ergebnisse der Bevölkerungsentwicklung in den 86 Kölner Stadtteilen bis zum Jahr 2030.

Kölner Vorausberechnung ist eine Modellrechnung

Die städtische kleinräumige Bevölkerungsvorausberechnung (Prognose) ist ein Rechenmodell, in dem die Bevölkerung unter Berücksichtigung der getroffenen Annahmen für die Zukunft Jahr für Jahr fortgeschrieben wird.

Vorausberechnung schreibt erkennbare Trends in die Zukunft fort

Um die zukünftige Zahl der Kölnerinnen und Kölner berechnen zu können, müssen Annahmen über das zu erwartende Wanderungsgeschehen sowie die Geburtenhäufigkeit und die Lebenserwartung formuliert werden. Zum einen fußen diese Annahmen auf Daten und Informationen, die für einen bestimmten Zeitraum in der Vergangenheit, dem Referenzzeitraum (2010 bis 2017), analysiert werden. Zum anderen beruhen sie auf Hypothesen über die Weiterentwicklung der sich gegenwärtig abzeichnenden Trends.

Was die Vorausberechnung leistet und was sie nicht leistet

Die vorliegenden Ergebnisse zeigen die mittel- und langfristigen strukturellen Entwicklungslinien auf, wenn die zugrundeliegende Annahmesetzung eintritt. Sie vermögen indes nicht, infrastrukturelle Detailplanung anhand von exakten IST-Zahlen zu Nachfragebedarfen vollständig abzusichern.

Neue Vorausberechnungen sind regelmäßig erforderlich

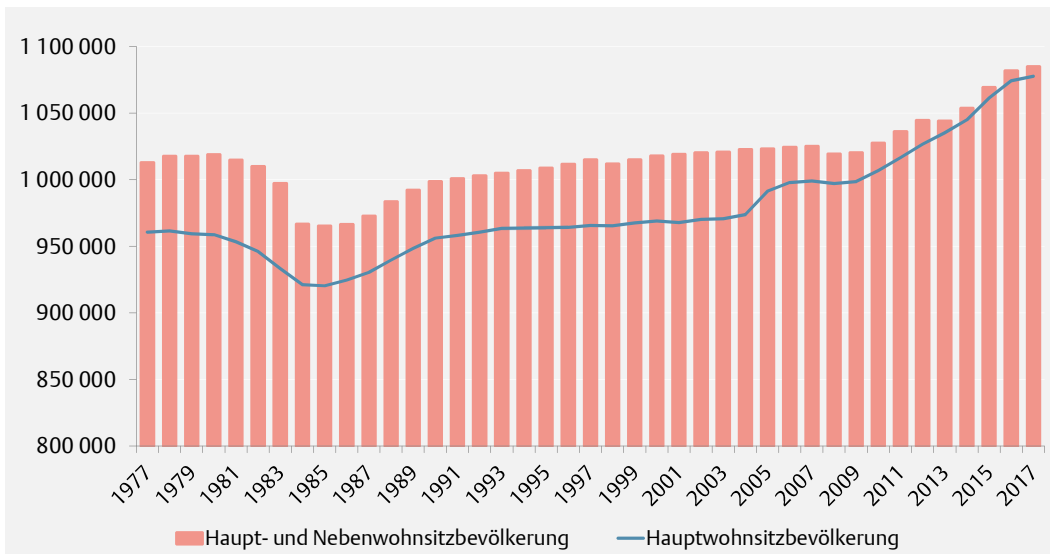
Da ungewiss ist, wie sich insbesondere die künftige Zahl der Zu- und Fortzüge entwickeln wird, werden die Annahmen der Bevölkerungsvorausberechnung jährlich mit der tatsächlichen Einwohnerentwicklung abgeglichen. Eine Neuberechnung erfolgt, wenn sich die Annahmen grundlegend verändern, spätestens aber nach drei Jahren.

1. Vergangene Entwicklung

Die Entwicklung der Bevölkerungszahl verlief in Köln zeitweise recht unterschiedlich. War Anfang der 1980er Jahre noch ein Einwohnerrückgang zu beobachten, setzte in den Anschlussjahren ein deutliches Wachstum ein, welches wiederum von einer längeren Phase geringer Bevölkerungszunahme abgelöst wurde. Ab 2010 ist abermals ein besonders starker Bevölkerungsanstieg zu verzeichnen gewesen, welcher sich 2017 abmilderte.

Anhaltende Bevölkerungszunahme seit den 1990er-Jahren

Grafik 1 Einwohnerentwicklung in Köln 1977 bis 2017



Quelle: Stadt Köln – Amt für Stadtentwicklung und Statistik

Wie sich die Einwohnerentwicklung künftig fortführen dürfte, ist Inhalt dieses Berichts. Mit der aktuellen städtischen Bevölkerungsprognose wird gezeigt¹, wie sich

- die Zahl der Kölner Bevölkerung mit Hauptwohnsitz,
- ihre Altersstruktur sowie
- die Zahl und Struktur der privaten Haushalte

unter den getroffenen Annahmen bis zum Jahr 2040 entwickeln werden. Die Berechnung der Zahl der künftigen Kölnerinnen und Kölner basiert auf der Hauptwohnsitzbevölkerung zum 31.12.2017.

Das Jahr 2017 markiert einen deutlichen Einschnitt im Verlauf der Einwohnerentwicklung. Anders als in den Vorjahren der jüngeren Entwicklung, insbesondere den Jahren 2015 und 2016, die von vergleichsweise hohen Zuzugszahlen aus dem Ausland geprägt waren, fielen die Zuwanderungszahlen 2017 relativ gering aus. Das Einwohnerwachstum dieses Jahres ist neben dem geringen Wanderungsgewinn, insbesondere auf einen Geburtenüberschuss zurückzuführen.

¹ Nachfolgend werden die Begriffe *Bevölkerungsprognose* und *Bevölkerungsvorausberechnung* synonym verwendet.

2. Grundlagen und Annahmen der Bevölkerungsvorausberechnung für Köln

Die Annahmen sind das Kernstück einer Bevölkerungsvorausberechnung. Ohne Kenntnis der zugrundeliegenden Annahmen lassen sich die Ergebnisse nicht angemessen beurteilen. Sie wurden hier für folgende Parameter formuliert:²

- Geburtenhäufigkeit
- Lebenserwartung
- Wanderungsbewegungen über die Stadtgrenzen hinaus

Für die kleinräumige Entwicklung auf Stadtteilebene wurden zudem berücksichtigt:

- Umzüge innerhalb des Stadtgebiets (Binnenwanderung)
- Zukünftige Neubautätigkeit in den Stadtteilen

Überblick über die Grundlagen und Annahmen

Berechnungsgrundlage	
Prognosegebiet	Köln und seine 86 Stadtteile
Zeitraum der Prognose	2018 bis 2040 (gesamstädtisch) 2018 bis 2030 (kleinräumig)
Bestandsdaten	Bevölkerungsbestand aus dem Einwohnermelderegister zum 31.12.2017 (Bevölkerung mit Hauptwohnsitz)
Referenzzeitraum	2010 bis 2017
Geburtenhäufigkeit	Altersspezifische Geburtenraten von Frauen im Alter von 15 bis 49 Jahren getrennt nach Staatsangehörigkeit (deutsch, nichtdeutsch)
Lebenserwartung	Altersspezifische Sterberaten für Frauen und Männer getrennt nach Staatsangehörigkeit (deutsch, nichtdeutsch)
Außenwanderung	Altersspezifische Zuzugsstruktur und Wegzugsraten von Frauen und Männern getrennt nach Staatsangehörigkeit (deutsch, nichtdeutsch) Zuzugsvolumen nach 3 Außentypen (Nordrhein-Westfalen, übriges Bundesgebiet und Ausland)
Innerstädtische Umzüge (für kleinräumige Prognose)	Altersspezifische Binnenwegzugsraten für Frauen und Männer getrennt nach Staatsangehörigkeit (deutsch, nichtdeutsch) sowie Quell- und Zielstadtteil
Neubau in den Stadtteilen (für kleinräumige Prognose)	Vorgabe der zu erwartenden Menge an bezugsreifen Wohneinheiten je Jahr und je Stadtteil differenziert nach Geschoss- und Ein-/ Zweifamilienhausbebauung bis 2030. Demografische Struktur der Erstbeziehenden anhand von Quoten. Neubaupläne, deren Verbindlichkeitsgrad der Planungen zum Zeitpunkt der Prognoseberechnung nicht ausreichend für eine Verarbeitung im Prognosemodell gewesen ist - dies betrifft den Fertigstellungszeitpunkt sowie die genaue Zahl der Wohneinheiten - können frühestens bei der nächsten Erstellung der Bevölkerungsprognose einbezogen werden.

² Eine ausführliche Herleitung der Annahmen dieser Bevölkerungsvorausberechnung sowie ihre detaillierte Ausformulierung befinden sich im Anhang auf den Seiten 24 bis 28.

Annahmen			
Geburtenhäufigkeit	Startwert ist die durchschnittliche zusammengefasste Geburtenziffer (TFR) des Jahres 2017 von 1,39 Kindern je Frau, welche bis 2040 konstant gehalten wird.		
Lebenserwartung	Linear ansteigende Lebenserwartung bis 2040		
	<ul style="list-style-type: none"> • Frauen: + 1,65 Jahre: von 83,46 auf 85 Jahre • Männer: + 2,58 Jahre: von 79,01 auf 82 Jahre 		
Zuzüge	Ausgehend vom Zuzugsniveau des Jahres 2017 steigt das Zuzugsvolumen linear bis 2040 auf den Durchschnitt der Jahre im Referenzzeitraum (2010 bis 2017).		
	Zuziehende aus:	2017:	Durchschnitt 2010 bis 2017:
	NRW	+26 155	+27 400
	Übriges Bundesgebiet	+13 516	+13 900
	Ausland	+16 892	+18 000
Fortzüge	Die Fortzugswahrscheinlichkeit entspricht in jedem Berechnungsjahr der Fortzugswahrscheinlichkeit im Referenzzeitraum (2010 bis 2017).		
Innerstädtische Umzüge (für kleinräumige Prognose)	Gemäß des Verlaufs der innerstädtischen Umzüge im Referenzzeitraum (2010 bis 2017) wird die Struktur der Umzüge im Stadtgebiet fortgeschrieben.		
Neubau in den Stadtteilen (für kleinräumige Prognose)	Die Anzahl an Personen, die bis zum Jahr 2030 in Neubaugebiete einziehen, erfolgt differenziert nach Geschoss- und Ein-/Zweifamilienhausbebauung anhand von Belegungsquoten im Referenzzeitraum (2010 bis 2017) (Details siehe Seite 28).		

3. Gesamtstädtische Ergebnisse der Bevölkerungsvorausberechnung für Köln bis 2040

Kölns Wachstumskurs setzt sich fort

Den Ergebnissen der neuen städtischen Bevölkerungsvorausberechnung zufolge werden im Jahr 2030 rund 1 120 000 Menschen mit Hauptwohnsitz in Köln leben. Damit steigt die Einwohnerzahl im Vergleich zum Ausgangsjahr der Berechnung 2017 um rund 43 000 Kölnerinnen und Kölner (4,0%).

Moderater Anstieg bis 2040

Die Bevölkerungszunahme setzt sich auch in den darauffolgenden Jahren fort und endet im letzten Berechnungsjahr 2040 bei 1 146 000 Einwohnerinnen und Einwohnern. Dies sind 68 000 Menschen mehr als 2017, was einem Anstieg um 6,3 Prozent entspricht. Von ihnen werden nahezu zwei Drittel bereits 2030 in Köln leben.

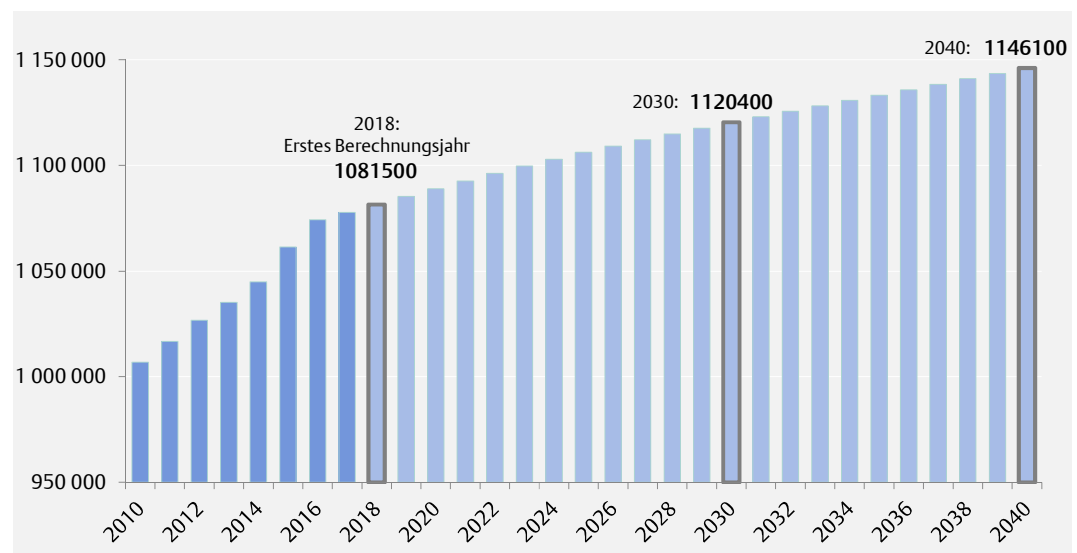
Geänderte Steigerung des Zuwachses

Der Wachstumskurs, der bereits bei der städtischen Vorausberechnung aus dem Jahr 2015 ermittelt wurde, bleibt somit grundsätzlich bestehen, wenngleich in geringerem Ausmaß. Die letzte Prognose hatte aufgrund der im Jahr 2014 begonnenen Flüchtlingszuwanderung deutlich höhere Zuzüge als die jetzige Prognose angenommen. Es hat sich jedoch gezeigt, dass sich die hohen Zuzugszahlen aus dem Ausland von vornehmlich geflüchteten Menschen in 2017 nicht weiter fortsetzten.

Dass die Einwohnerzahl Kölns weiterhin wachsen wird, ist auf diese Hauptursachen zurückzuführen:

- Weiterhin werden mehr Menschen nach Köln ziehen als die Stadt verlassen
- Die Geburten werden auch künftig die Sterbefälle übersteigen

Grafik 2 Ergebnisse der Bevölkerungsentwicklung in Köln 2010 bis 2040
(Bevölkerung mit Hauptwohnsitz)



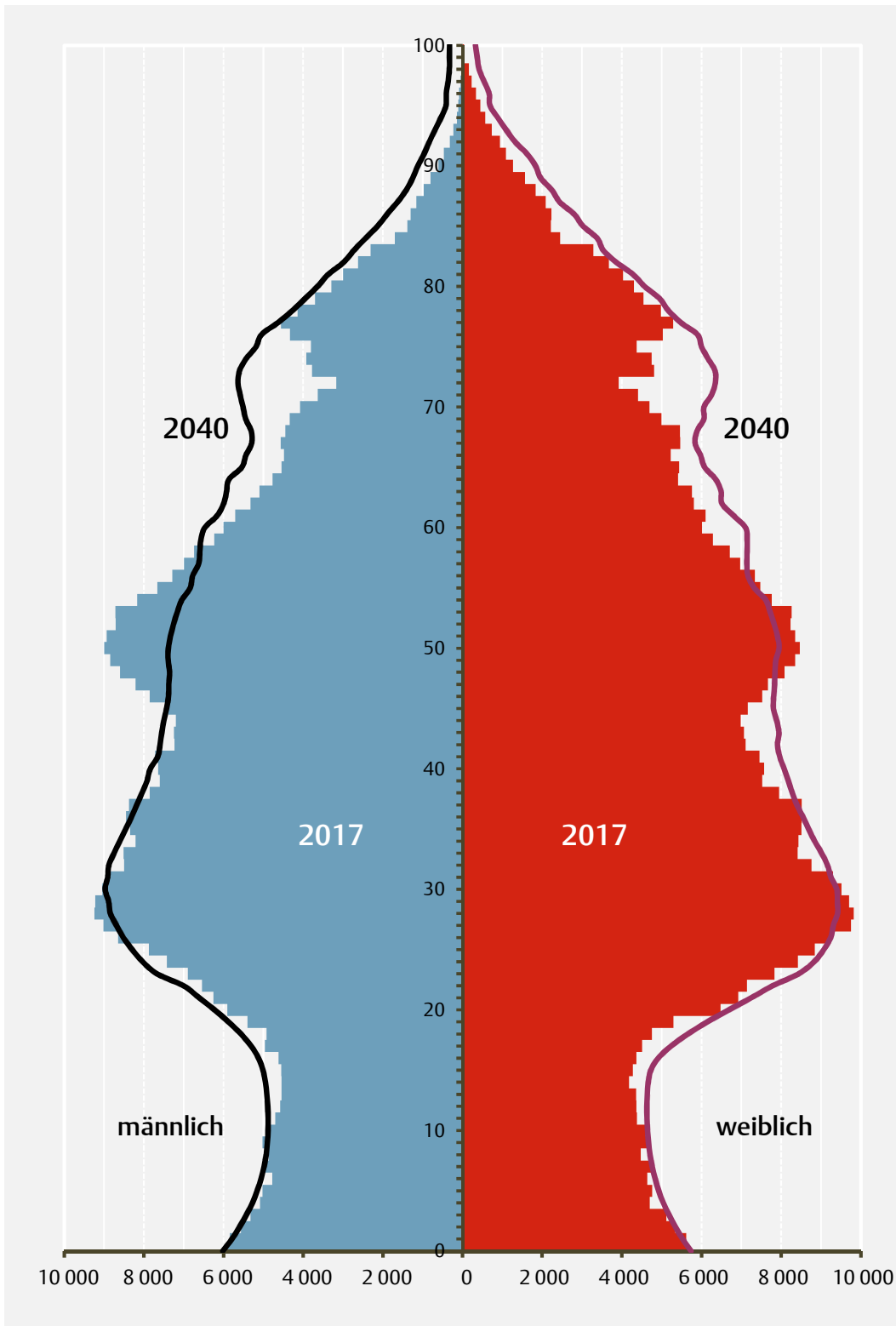
Quelle: Stadt Köln – Amt für Stadtentwicklung und Statistik

3.1. Entwicklung der Altersstruktur in Köln

Die Form der Bevölkerungspyramide im Jahr 2040 entspricht weitestgehend derjenigen aus dem Jahr 2017. Die größten Unterschiede zeigen sich bei den älteren Jahrgängen.

Bevölkerungspyramide gewinnt im oberen Drittel an Breite

Grafik 3 Bevölkerungspyramide für Köln 2017 und 2040



Quelle: Stadt Köln – Amt für Stadtentwicklung und Statistik

Alterung der Babyboomer

Insbesondere die geburtenstarken Jahrgänge der 1960er-Jahre – die sogenannte Babyboomer-Generation –, rücken im Laufe der Zeit in höhere Altersklassen auf.³ Daher gewinnt die zukünftige Bevölkerungspyramide vor allem im oberen Drittel an Breite.

Die Bevölkerung wird abgesehen von der zahlenmäßigen Besetzung der künftigen 45- bis unter 65-jährigen in allen Altersgruppen anwachsen. Das Ausmaß dieser Zuwächse unterscheidet sich in den Altersgruppen allerdings deutlich.

Stärkstes Wachstum bei den älteren Kölnerinnen und Kölnern

Mehr Ältere in der Gesellschaft

Besonders hohe relative und absolute Zuwächse sind für die Entwicklung der Zahl der ältesten Kölnerinnen und Kölner zu erwarten. Der Anteil der 80-jährigen und Älteren vergrößert sich bis 2030 um ein Fünftel und bis 2040 sogar um 38,9 Prozent. Damit wird ihre Zahl bis 2040 auf 75 400 Personen anwachsen. Zurückzuführen ist diese Entwicklung darauf, dass stärker besetzte Jahrgänge in die Altersgruppe der über 80-jährigen wechseln und deren Lebenserwartung steigt.

Mit 31 500 Personen bis zum Jahr 2040 wird die höchste absolute Zunahme bei den 65- bis unter 80-jährigen zu verzeichnen sein. Ihre Zahl wird bis 2040 auf etwa 166 400 Menschen steigen. Ursächlich für diese Entwicklung ist insbesondere das Älterwerden der sogenannten Babyboomer-Generation. Weil die Babyboomer-Jahrgänge im Laufe der Zeit älter werden, die nachfolgende Generation aber zahlenmäßig kleiner ist, wird sich die Zahl der 45- bis unter 65-jährigen in Zukunft reduzieren (bis 2030: -3 700, bis 2040: -5 700).

Tabelle 1 Entwicklung der Altersstruktur in Köln 2017, 2030 und 2040

Alter	2017	Entwicklung zwischen 2017 und ...			
		2030		2040	
		absolut	in Prozent	absolut	in Prozent
unter 18 Jahre	174 617	+ 9 300	+ 5,3	+ 7 300	+ 4,2
18 bis unter 30 Jahre	181 558	+ 300	+ 0,1	+ 5 900	+ 3,2
30 bis unter 45 Jahre	242 463	+ 7 000	+ 2,9	+ 8 300	+ 3,4
45 bis unter 65 Jahre	289 982	- 3 700	- 1,3	- 5 700	- 2,0
65 bis unter 80 Jahre	134 894	+ 18 800	+ 14,0	+ 31 500	+ 23,3
über 80 Jahre	54 254	+ 11 000	+ 20,2	+ 21 100	+ 38,9
Insgesamt	1 077 768	+ 42 600	+ 4,0	+ 68 300	+ 6,3

Quelle: Stadt Köln – Amt für Stadtentwicklung und Statistik

Steigendes Durchschnittsalter

Dass die älteren Kölnerinnen und Kölner künftig stärker vertreten sein werden, schlägt sich auch im Durchschnittsalter aller Einwohnerinnen und Einwohner nieder: es steigt von 41,9 Jahren in 2017 auf 43,3 Jahre in 2040 an. Insgesamt wird dann mehr als jede fünfte Kölnerin und jeder fünfte Kölner 65 Jahre oder älter sein. Verglichen mit Nordrhein-Westfalen (45,7 Jahre) und Deutschland (47 Jahre) wird die Kölner Bevölkerung im Jahr 2040 aber relativ jung bleiben.

³ 2017 sind diese Jahrgänge zwischen Ende 40 und Ende 50, 2030 zwischen 60 und 70 und 2040 zwischen 70 und 80 Jahre alt.

Auch junge Menschen tragen weiterhin zum Wachstum Kölns bei

In den letzten Jahren stieg die Zahl der Geburten deutlich an. Außerdem zogen viele jüngere Menschen unter 30 Jahren nach Köln, die in den kommenden Jahren in die Familiengründungsphase kommen. Die Vorausberechnung baut auf diesen Entwicklungen auf und führt sie der Tendenz nach fort, sodass 2040 mehr Kinder und Jugendliche in Köln leben werden als heute. Dieser Trend ist jedoch nicht in allen Altersgruppen gleich. Die Zahl der unter 3-jährigen bleibt nahezu stabil. Dagegen ist das größte absolute Wachstum bei Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe I und II (10 bis unter 18 Jahre) bis zum Jahr 2030 zu verzeichnen. Danach reduziert sich ihre Zahl wieder langsam.

Zukünftig mehr Kinder und Jugendliche

Tabelle 2 Entwicklung der Minderjährigen in Köln 2017, 2030 und 2040

Altersgruppe	2017	2030		2040	
	Anzahl	Anzahl	Entwicklung (absolut)*	Anzahl	Entwicklung (absolut)*
unter 3 Jahre	34 040	33 200	- 800	34 000	0
3 bis unter 6 Jahre	30 016	30 800	+ 800	31 000	+ 1 000
6 bis unter 10 Jahre	38 163	39 100	+ 1 000	38 900	+ 700
10 bis unter 18 Jahre	72 398	80 800	+ 8 400	78 000	+ 5 600

* im Vergleich zu 2017

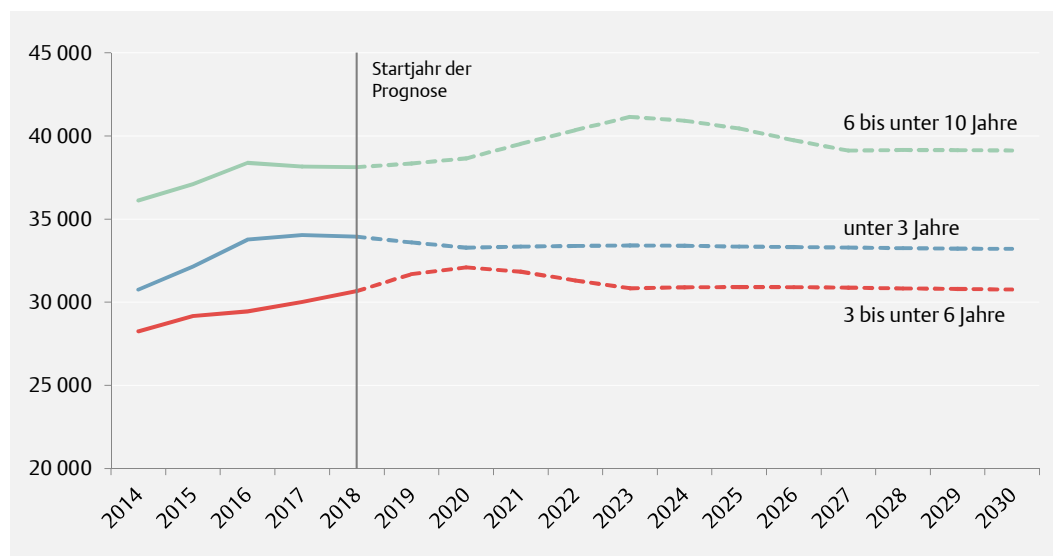
Quelle: Stadt Köln – Amt für Stadtentwicklung und Statistik

Entwicklung der Kinder unter 10 Jahren in der Detailbetrachtung

Zwar unterscheidet sich die Anzahl der unter 10-jährigen in den Jahren 2030 und 2040 zu 2017 kaum, nichtsdestotrotz wird sich ihre Zahl insbesondere innerhalb der kommenden zehn Jahre relevant erhöhen. Zurückzuführen ist dies auf die zuwanderungsstarken Jahre der jüngeren Vergangenheit, in denen auch viele Kinder nach Köln gezogen sind. Da diese im Laufe der Zeit älter werden, durchwandert ein „Hügel“ die höheren Altersgruppen.

Deutlicher Anstieg in den nächsten zehn Jahren

Grafik 4 Bevölkerung Kölns im Alter unter 10 Jahren bis 2030



Quelle: Stadt Köln – Amt für Stadtentwicklung und Statistik

Berufs- und Bildungseinsteiger

Köln bleibt attraktiv für junge Erwachsene

Die 18- bis unter 30-jährigen kennzeichnet ein hohes Maß an Mobilität, da diese Lebensphase – geprägt vom Übergang in Studium und Beruf – häufig mit einem Wohnortwechsel verbunden ist. Köln kann hiervon profitieren: seit Jahrzehnten bilden junge Erwachsene im Alter zwischen 18 und 29 Jahren die einzige Altersgruppe, in der die Zuzüge die Wegzüge überwiegen. Dies wird auch in Zukunft so sein. Bis 2030 verbleibt die Zahl der Berufs- und Bildungseinsteiger auf dem gegenwärtigen Niveau. Bis zum letzten Jahr der Berechnung 2040 wird ihre Zahl auf 187 400 Menschen anwachsen (+5 900).

Familienrelevante Jahrgänge

Zunahme der familienrelevanten Jahrgänge bis 2030, anschließend Konstanz

Die Altersphase zwischen 30 und 45 Jahren ist die, in der verstärkt Paare zusammenziehen und Familien gegründet werden. Diese Altersgruppe nimmt bis 2030 um 7 000 auf insgesamt 249 500 Personen zu. Danach verbleibt ihre Zahl mit einem Zuwachs von weiteren 1 300 Personen bis 2040 in etwa auf diesem Niveau.

Jahrgänge in der mittleren Lebensphase

Durchalterung der Babyboomer

Gegenwärtig sind die 45- bis unter 65-jährigen mit rund 290 000 Menschen stark vertreten. In Zukunft wird diese Altersgruppe jedoch kleiner. Dies liegt daran, dass ein Teil der heutigen 45- bis unter 65-jährigen zu den geburtenstarken Jahrgängen der 1960er-Jahre zählt. Die ihnen nachfolgende Generation ist geringer besetzt, sodass weniger Personen in diese Altersgruppe wechseln werden.

Verschiebung der Größenverhältnisse durch den Alterungsprozess

Größenverhältnisse zwischen Jugend-, Erwerbs- und Rentengeneration

In welcher Beziehung die jüngeren zu den älteren Altersgruppen stehen und wie sich dieses Verhältnis künftig gestaltet, kann anhand zweier Kennziffern zum Ausdruck gebracht werden. Der Jugendquotient ergibt sich aus der Gegenüberstellung der jüngeren Bevölkerung unter 18 Jahren mit der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (18 bis unter 65 Jahre). Er drückt aus, in welchem Verhältnis Kinder und Jugendliche zur Erwerbsgeneration stehen, die im Wesentlichen für deren Erziehung und Ausbildung aufkommen muss. Die Beziehung zwischen der Bevölkerung im Erwerbsalter und jener im Rentenalter (ab 65 Jahren) lässt sich mithilfe des Altenquotienten verdeutlichen. Er bringt zum Ausdruck, welches Größenverhältnis zwischen Rentengeneration – als Gruppe potenzieller Leistungsempfänger der Rentenversicherung oder anderer Alterssicherungssysteme – und Erwerbsgeneration vorliegt.

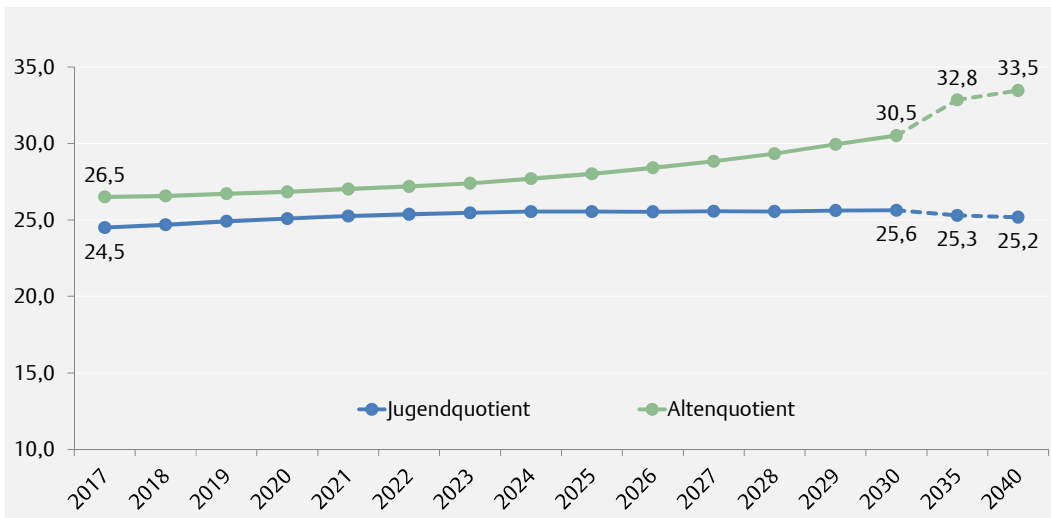
Altenquotient steigt kontinuierlich an

2017 liegt der Altenquotient in Köln bei 26,5. Das heißt, dass gegenwärtig 100 Einwohnerinnen und Einwohnern im Erwerbsalter rund 27 ältere Kölner ab 65 Jahren gegenüberstehen. Der Jugendquotient fällt mit einem Wert von 24,5 hingegen etwas geringer aus. Demnach kommen auf 100 Personen im erwerbsfähigen Alter aktuell rund 25 Kinder und Jugendliche.

Gemäß der Bevölkerungsvorausberechnung wird die Einwohnerzahl in nahezu allen Altersgruppen ansteigen. Da sowohl die unter 18-jährigen als auch die über 65-jährigen Kölnerinnen und Kölner künftig stärker vertreten sein werden, erhöhen sich beide Kennziffern im Zeitverlauf, jedoch unterschiedlich stark.

Der Altenquotient bleibt die kommenden fünf Jahre relativ stabil, steigt ab 2025 aber zunehmend an und erreicht einen Wert von 30,5 im Jahr 2030. In den darauffolgenden Jahren erhöht sich der Altenquotient fortlaufend auf 32,8 in 2035 beziehungsweise 33,5 im Endjahr der Berechnung 2040. Zurückzuführen ist diese Entwicklung darauf, dass die Babyboomer-Jahrgänge ab 2025/2026 nach und nach in das Seniorenalter wechseln und somit eine Gewichtsverschiebung zwischen den Altersgruppen herbeiführen.

Grafik 5 Entwicklung von Jugend- und Altenquotient 2017 bis 2040



Quelle: Stadt Köln – Amt für Stadtentwicklung und Statistik

Da die Anzahl der Kinder und Jugendlichen weniger stark als die der Seniorinnen und Senioren wachsen wird, erhöht sich der Jugendquotient in geringerem Maße: er steigt kontinuierlich von 24,5 im Jahr 2017 auf 25,6 in 2030 an. Ab diesem Zeitpunkt verläuft seine Entwicklung allerdings leicht rückläufig (2035: 25,3; 2040: 25,2).⁴

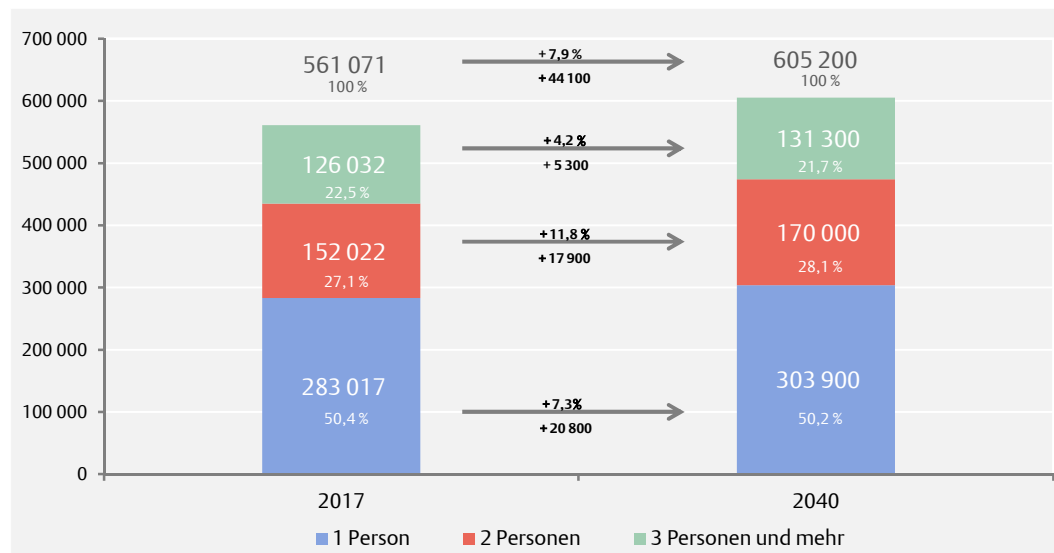
Moderate Zunahme
beim Jugendquotient

⁴ Eine Übersicht der Entwicklung von Jugend- und Altenquotient bis 2030 auf der Ebene der Kölner Stadtteile ist dem Anhang zu entnehmen.

3.2. Entwicklung der Haushalte in Köln

Die Ergebnisse der Bevölkerungsvorausberechnung sind auch die Grundlage für eine Vorausberechnung der Kölner Haushalte.⁵

Grafik 6 Entwicklung der Haushalte in Köln 2017 bis 2040



Quelle: Stadt Köln – Amt für Stadtentwicklung und Statistik

Stärkster Zuwachs bis 2040 bei den Zweipersonenhaushalten

Zuwächse in allen Haushaltsgrößen bis 2040

Besonders bedeutend für den Wohnungsmarkt ist die Entwicklung der Anzahl und Zusammensetzung der Kölner Haushalte. Dem Einwohnerwachstum folgend, erhöht sich auch die Gesamtzahl der Haushalte. Sie steigt bis 2040 um 44 100 (+7,9%). Dieser Zuwachs erstreckt sich auf alle Haushaltsgrößen.

Stärkste Zunahme bei Zweipersonenhaushalten

Das stärkste relative Wachstum gibt es bei den Zweipersonenhaushalten (+11,8%). Ihre Zahl nimmt um nahezu 18 000 auf 170 000 zu. Die Einpersonenhaushalte steigen mit einem Plus von 7,3 Prozent auf 303 900 und entsprechen damit in etwa der durchschnittlichen Zuwachsrates aller Haushalte. Das Wachstum der Haushalte mit drei und mehr Personen, dies sind vor allem Familienhaushalte, fällt am schwächsten aus, entspricht aber dennoch einem Plus von rund 20 000 Personen.

Innere Struktur der Haushaltsformen verändert sich kaum

Einpersonenhaushalte auch künftig am häufigsten

Mit 50,2 Prozent ist jeder zweite Haushalt im Jahr 2040 ein Einpersonenhaushalt. Damit stellen Einpersonenhaushalte auch weiterhin die häufigste Haushaltsform in Köln dar. Unter ihnen werden Kölnerinnen und Kölner verschiedener Altersgruppen nahezu gleichermaßen vertreten sein: unter 35-jährige Personen mit 33 Prozent, 35- bis 64-jährige mit rund 38 Prozent und über 64 Jahre alte Menschen mit rund 29 Prozent.

⁵ Für die Haushaltmodellberechnung wurde die Nebenwohnsitzbevölkerung mitberücksichtigt. Personen, die in Heimen oder Anstalten leben, wurden dagegen nicht einberechnet.

Auch in Zukunft liegt der Anteil der Zweipersonenhaushalte mit 28,1 Prozent höher als der der Haushalte mit drei und mehr Personen (21,7%). Die Anteile der jeweiligen Haushaltsformen an allen Haushalten verändern sich im Vergleich zu 2017 kaum.

Aufteilung der Haushaltsgrößen bleibt gleich

Von 2017 bis 2040 bleibt die durchschnittliche Zahl der Personen je Haushalt mit rund 1,9 unverändert. Die Haushalte mit drei und mehr Personen weisen gleichbleibend 3,7 Personen je Haushalt auf.

Anstieg der Haushalte mit Kindern

Im Jahr 2030 wird es 6 200 Haushalte mit Kindern mehr geben als heute (+5,9%). Bis zum letzten Berechnungsjahr 2040 stagniert ihre Zahl mit 108 700 in etwa auf diesem Niveau (-0,9%). Die Anzahl der Alleinerziehendenhaushalte nimmt bis 2040 von 23 800 im Jahr 2017 auf rund 25 000 zu. Aufgrund der allgemeinen Zunahme der Anzahl von Haushalten mit Kindern bleibt ihr Anteil jedoch mit 23 Prozent in 2040 im Zeitverlauf gleich. Jeder vierte bis fünfte Haushalt mit Kindern ist somit ein Alleinerziehendenhaushalt.

Mehr Haushalte mit Kindern

4. Kleinräumige Ergebnisse der Bevölkerungsvoraberechnung für Köln bis 2030

Kleinräumige Ergebnisse bis 2030

Die kleinräumigen Resultate werden für ein kürzeres Zeitfenster (bis 2030) ausgewiesen als die gesamtstädtischen Ergebnisse (bis 2040). Ursächlich hierfür ist die schwindende Zuverlässigkeit der Ergebnisse je kleinräumiger die Berechnung und je länger der Vorhersagezeitraum ist.

Innerstädtische Umzüge von Neubautätigkeit beeinflusst

Ebenso wie für die Gesamtstadt werden auch auf kleinräumiger Ebene die künftigen Geburten und Sterbefälle sowie die Wanderungsbewegungen modelliert. Von Bedeutung für das kleinräumige Wanderungsgeschehen ist insbesondere die angenommene Neubautätigkeit in den Kölner Stadtteilen. Denn für die innerstädtischen Wanderungen stellt der Bezug neu gebauter Wohnungen und Häuser eine Besonderheit dar, weil im Einzugsjahr in die Neubaugebiete über das herkömmliche Maß hinausgehende Wanderungsbewegungen in den Stadtteilen erfolgen. Die vermehrten Umzüge in die betroffenen Stadtteile gehen letztendlich mit einem Anstieg der dortigen Einwohnerzahl einher.

Berücksichtigt wurden planreife Wohnbauflächen im Bau bzw. in Vorbereitung oder in städtischer Erschließung, Wohnbauflächen mit laufenden B-Planverfahren bzw. verfahrensleitenden Beschlüssen sowie kleinteilige Innenentwicklungs-/ Nachverdichtungspotenziale. Bei einigen größeren Neubauflächen (> 2 000 Wohneinheiten) ist der Verbindlichkeitsgrad der Planungen (Stand Mai 2018) zum Zeitpunkt der Prognoseberechnung nicht ausreichend für eine Verarbeitung im Prognosemodell gewesen. Dies betrifft den Fertigstellungszeitpunkt sowie die genaue Zahl der Wohneinheiten. Sie können frühestens bei der nächsten Erstellung der Bevölkerungsprognose einbezogen werden. Dies gilt für die Gebiete Kreuzfeld und Zündorf-Süd.

Bevölkerungsanstieg in allen Stadtbezirken – vor allem in Rodenkirchen

Alle Stadtbezirke wachsen bis 2030

In allen neun Stadtbezirken wird bis 2030 eine Bevölkerungszunahme zu verzeichnen sein (siehe Tabelle 3). Dabei entwickeln sich die einzelnen Bezirke unterschiedlich stark. Der höchste absolute Zuwachs mit plus 12 600 Einwohnerinnen und Einwohnern wird in Rodenkirchen erwartet. Auch relativ betrachtet bedeutet dies für den Stadtbezirk ein starkes Wachstum um rund 11,5 Prozent.

Unterschiedliche Entwicklung zwischen den Bezirken

Die bevölkerungsstarken Stadtbezirke Innenstadt, Lindenthal, Kalk und Mülheim verzeichnen bis 2030 eine Zunahme von jeweils mindestens 5 000 Personen.

In Porz und Nippes wird ein geringerer Bevölkerungsanstieg erwartet (rund 3 000 Personen). In den Stadtbezirken Ehrenfeld und Chorweiler wird sich die Zahl der Einwohnerinnen und Einwohner bis zum Jahr 2030 leicht erhöhen.

Unterschiedliche Entwicklung zwischen den Stadtteilen: Stadtkern und südliche Gebiete mit den stärksten Zuwächsen

Heterogene Situation nach Stadtteilen: sowohl starkes Wachstum als auch Stabilität

Auf Stadtteilebene zeigt sich ein weiter ausdifferenziertes Bild (siehe Karte 1). Wie bereits bei der Betrachtung der Stadtbezirke zu vermuten war, sind es vor allem Stadtteile im Bezirk Rodenkirchen, in denen der größte Bevölkerungsanstieg erwartet wird. Insbesondere Raderberg (+81%), Rondorf (+28%) und

Marienburg (+16%) erfahren 2030 gegenüber 2017 deutliche Bevölkerungszuwächse. In der Innenstadt gilt dies in weit überdurchschnittlichem Maße für Deutz (+24%).

Tabelle 3 Bevölkerungsentwicklung in den Kölner Stadtbezirken 2017 bis 2030

Stadtbezirk	2017	Entwicklung zwischen 2017 und 2030		2030
		absolut	in Prozent	
Innenstadt	127 362	+ 5 200	+ 4,1	132 600
Rodenkirchen	108 954	+ 12 600	+ 11,5	121 500
Lindenthal	150 689	+ 5 000	+ 3,3	155 700
Ehrenfeld	107 682	+ 1 800	+ 1,6	109 400
Nippes	117 346	+ 2 600	+ 2,2	119 900
Chorweiler	82 828	+ 1 600	+ 1,9	84 400
Porz	112 998	+ 3 300	+ 2,9	116 300
Kalk	120 981	+ 5 200	+ 4,3	126 100
Mülheim	148 928	+ 5 400	+ 3,6	154 400
Köln	1 077 768	+ 42 600	+ 4,0	1 120 400

Quelle: Stadt Köln – Amt für Stadtentwicklung und Statistik

Insbesondere in den Stadtteilen am östlichen Stadtrand sowie teilweise im Bezirk Chorweiler werden 2030 voraussichtlich nicht mehr Kölnerinnen und Kölner als 2017 wohnen. In diesen Stadtteilen wird die Bevölkerungszahl geringfügig sinken. So etwa in Pesch, Lindweiler und Heimersdorf sowie Dünnwald (jeweils -4%) – die Stadtteile, mit den höchsten Rückgängen bezogen auf ihre Einwohnergröße. Ausnahmen im Bezirk Chorweiler mit relativ und absolut starkem Wachstum sind die Stadtteile Chorweiler und Volkhoven/Weiler.

Nicht nur die Veränderung der Bevölkerungszahl verläuft in den Kölner Stadtteilen unterschiedlich, auch der Altersaufbau entwickelt sich nicht überall gleich. So steigt das Durchschnittsalter zwar in der Mehrzahl der Stadtteile (72 von 86), aber in immerhin 11 Stadtteilen sinkt es und in weiteren drei bleibt es stabil (siehe Grafik 7).

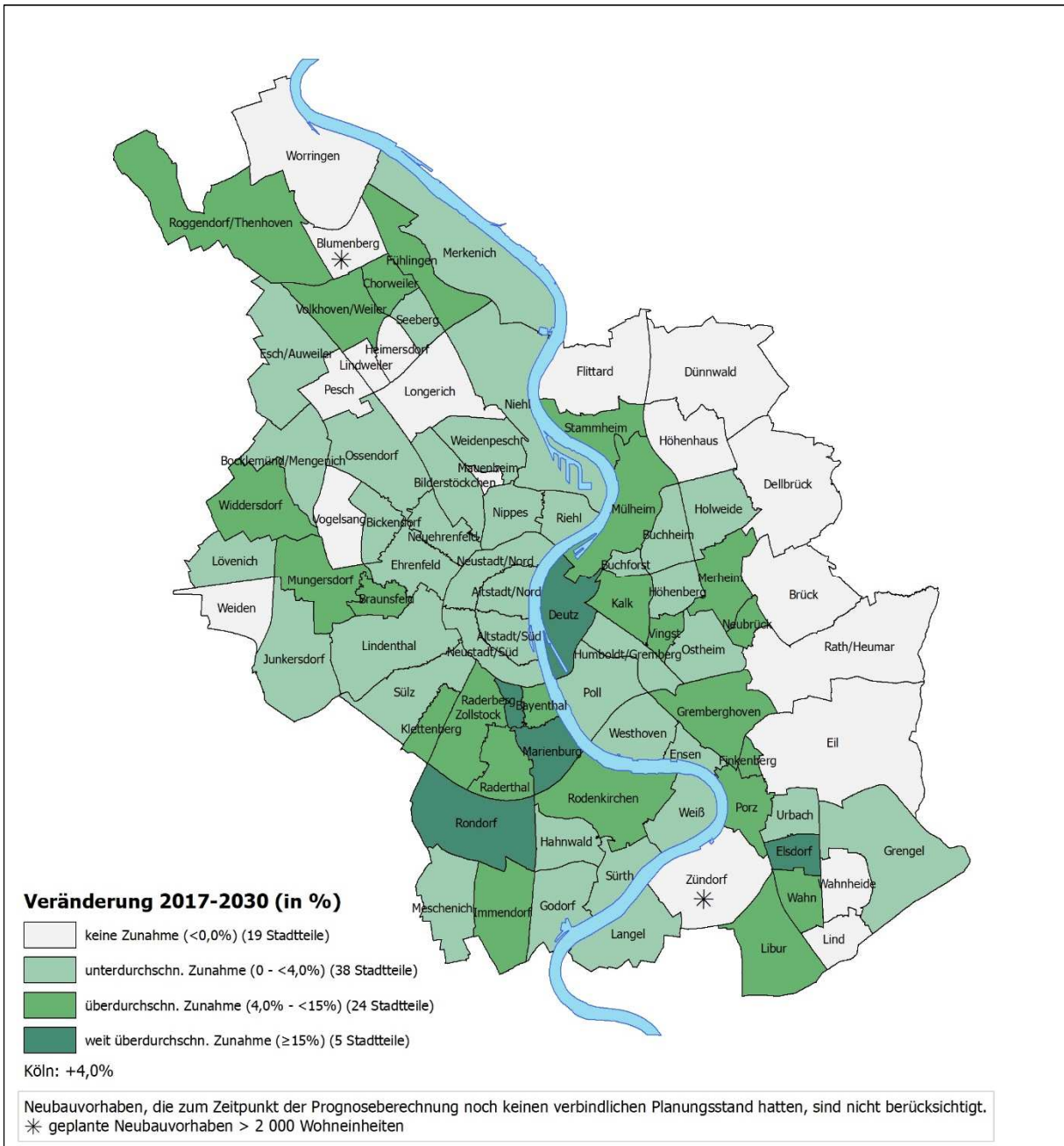
Alterung in den meisten Stadtteilen

Es gibt Stadtteile wie Pesch (2017: 47,9 Jahre) und Riehl (47,6 Jahre), die bereits 2017 ein weit über dem gesamtstädtischen Wert liegendes Durchschnittsalter aufweisen und in etwa auf diesem Niveau verbleiben.

Neubrück weist mit einem Rückgang des Durchschnittsalters von fast drei Jahren (-2,9 Jahren) die stärkste Verjüngung bis 2030 auf.

Blumenberg mit einer sehr jungen Bevölkerung im Jahr 2017 (38,3 Jahre) vollzieht dagegen bis 2030 die stärkste Alterung aller Stadtteile: Das Durchschnittsalter erhöht sich um knapp vier Jahre (+3,9 Jahre); ein Alterungsprozess der ansässigen Bevölkerung. Allerdings wird das sich in Planung befindliche Neubaugebiet Kreuzfeld die Entwicklung Blumenbergs grundlegend verändern. Für die laufende Prognose aber waren die Planungsinformationen noch nicht verbindlich genug.

Karte 1 Relative Veränderung der Bevölkerungszahl in den Stadtteilen 2017 bis 2030

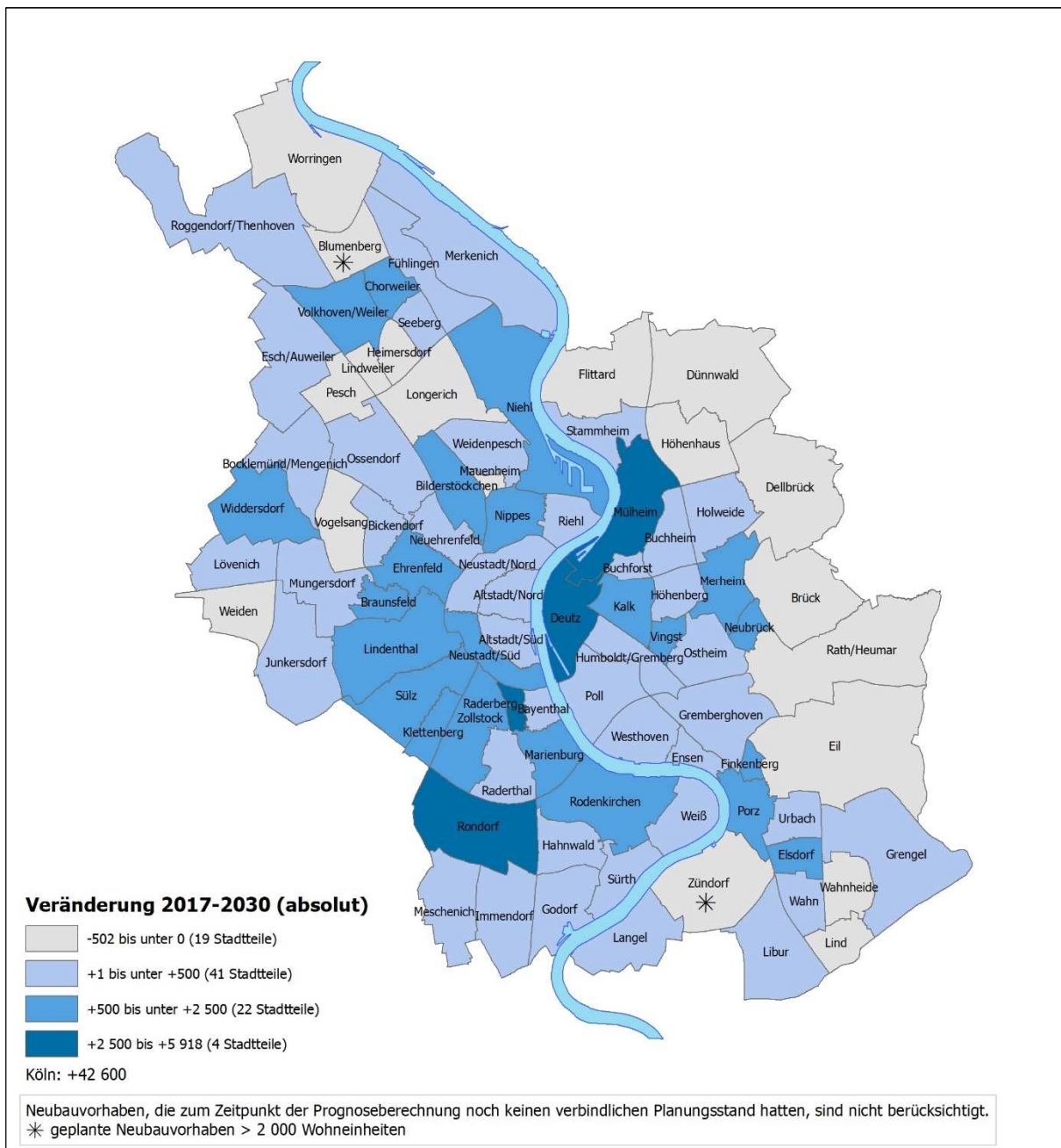


Quelle: Stadt Köln – Amt für Stadtentwicklung und Statistik

**Dort, wo viel Neubau,
 viel Wachstum**

Stadtteile, in denen künftig große Neubauprojekte realisiert werden, erleben nicht nur in relativer Hinsicht deutliche Einwohnerzuwächse; auch in den absoluten Bevölkerungszahlen schlägt sich die Bautätigkeit nieder. Bis 2030 werden vor allem die Stadtteile Mülheim (+6 000, besonders das Deutz-Areal), Raderberg (+5 000, besonders Parkstadt Süd), Deutz (+4 000, besonders Deutzer Hafen) und Rondorf (+3 000, besonders Rondorf Nordwest) wachsen (siehe Karte 2).

Karte 2 Absolute Veränderung der Bevölkerungszahl in den Stadtteilen 2017 bis 2030



Quelle: Stadt Köln – Amt für Stadtentwicklung und Statistik

Unter diesen Stadtteilen sind mit Mülheim und Deutz auch zwei Stadtteile zu finden, in denen bis 2030 neben einem Wanderungsgewinn auch mehr Geburten als Sterbefälle erfolgen werden.

Zurzeit sind mehrere größere Bauvorhaben in der planerischen Diskussion. Allerdings ist der Verbindlichkeitsgrad der Planungen (Stand Mai 2018) zum Zeitpunkt der Prognoseberechnung nicht ausreichend für eine Verarbeitung in der Prognose gewesen. Dies betrifft den Fertigstellungszeitpunkt als auch die genaue Zahl der Wohneinheiten. Daher konnten diese Bauvorhaben, die zu spürbaren Einwohnerzuwächsen in diesen Stadtteilen führen werden, nicht in die Prognoseberechnung aufgenommen werden. Dies gilt für die geplanten Entwicklungsprojekte Kreuzfeld im Stadtteil Blumenberg und Zündorf-Süd in

Bauvorhaben in der planerischen Diskussion

Zündorf. Bei der nächsten Bevölkerungsvorausberechnung, die spätestens 2021 vorliegt, könnten diese Gebiete berücksichtigt werden.

Auch Geburtenüberschüsse führen zu Bevölkerungswachstum

Des Weiteren werden Stadtteile, die bereits gegenwärtig bevölkerungsstark sind – etwa Nippes, Lindenthal, Sülz oder Ehrenfeld –, auch in Zukunft an Größe gewinnen. Da hier derzeit keine großen Neubauprojekte eingeplant sind, finden Verdichtungsprozesse statt. Ihr Bevölkerungszuwachs gründet sich auf hohe Geburtenüberschüsse; Außenzuwanderung und innerstädtische Umzüge tragen in der Summe nicht zum Wachstum bei. Gleichzeitig nimmt die Zahl der 65-Jährigen und Älteren zu; hier macht sich bereits die Alterung der geburtenstarken Jahrgänge bemerkbar.

Die Mehrheit dieser Stadtteile, die laut der Prognose bis 2030 moderat bis stark wachsen, ist gegenwärtig vergleichsweise jung und bleibt dies auch in Zukunft (siehe Grafik 7). Unter ihnen gibt es sogar Stadtteile, die sich weiter stark verjüngen, wie beispielsweise Finkenbergring (-2,7 Jahre) oder auch Raderberg (-1,0 Jahre): Ihr Bevölkerungsanstieg liegt insbesondere an der vorausgerechneten Zunahme der Anzahl an Kindern und Jugendlichen.

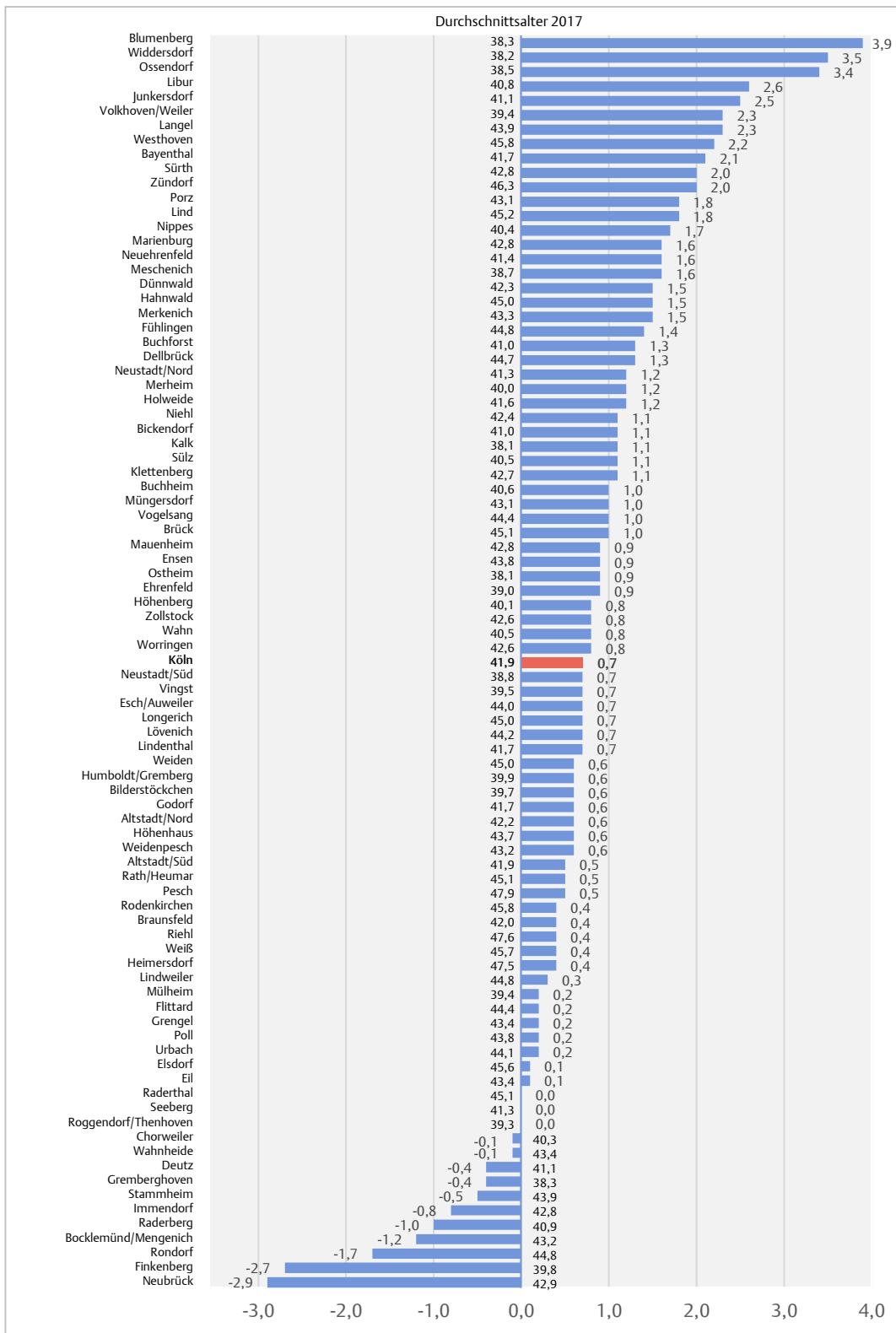
Stadtteile ohne Wachstum

Neben Stadtteilen, die durch Neubau oder Geburtenüberschuss wachsen, gibt es auch Stadtteile ohne Bevölkerungszunahme. Dort wird die Einwohnerzahl bis 2030 stabil bleiben beziehungsweise nur geringfügig abnehmen. Etwa in Dellbrück werden zu diesem Zeitpunkt rund 500 Kölnerinnen und Kölner weniger wohnen als im Jahr 2017. Hierbei handelt es sich um den Stadtteil, in dem die Einwohnerzahl am stärksten abnimmt (-502). Zurückzuführen ist dies darauf, dass dort mehr Menschen sterben als geboren werden. Die Wanderungsbilanz – innerstädtische Umzüge und Außenwanderung – liegt hingegen leicht im Plus. Ähnliche Prozesse verlaufen ebenfalls in Brück, Höhenhaus, Flittard, Heimersdorf, Pesch, Vogelsang, Weiden und Zündorf, wobei dort die Wanderungsgewinne deutlich stärker ausfallen. In Dünnwald, Rath/Heumar, Worringen, Longerich und Mauenheim gibt es über den Sterbeüberschuss hinaus auch mehr Fortzüge als Zuzüge.

Steigendes Durchschnittsalter in Stadtteilen ohne Wachstum

Die Kölner Stadtteile, die nach den Ergebnissen der Vorausberechnung keine Bevölkerungszunahme erfahren werden, sind größtenteils bereits heute überdurchschnittlich alt. Auch im Jahr 2030 wird unter ihnen das Durchschnittsalter voraussichtlich über dem der Gesamtstadt liegen. Hier ist die klassische „Durchalterung“ zu beobachten: Die stark besetzten Geburtenjahrgänge der Babyboomer-Generation wechseln allmählich in das Seniorenalter, und somit werden höhere Altersgruppen nach und nach stärker vertreten sein, während weniger Junge nachkommen. Hierzu gehören unter anderem die Stadtteile Dellbrück, Dünnwald, Longerich, Zündorf und Heimersdorf. Zündorfs Entwicklung würde sich – wie bereits erwähnt – mit der Realisierung von Zündorf-Süd grundlegend ändern.

Grafik 7 Veränderung des Durchschnittsalters in den Kölner Stadtteilen 2017 bis 2030



Quelle: Stadt Köln – Amt für Stadtentwicklung und Statistik

Anhang

Inhalt	Seite
A1 Erläuterung der Annahmen	24
A2 Vorausberechnungen im Vergleich: Annahmen maßgeblich für Ergebnisse	29
A3 Ergebnisse nach Altersjahren	31
A4 Jugend- und Altenquotient in den Kölner Stadtteilen bis 2030	34

A1 Erläuterung der Annahmen

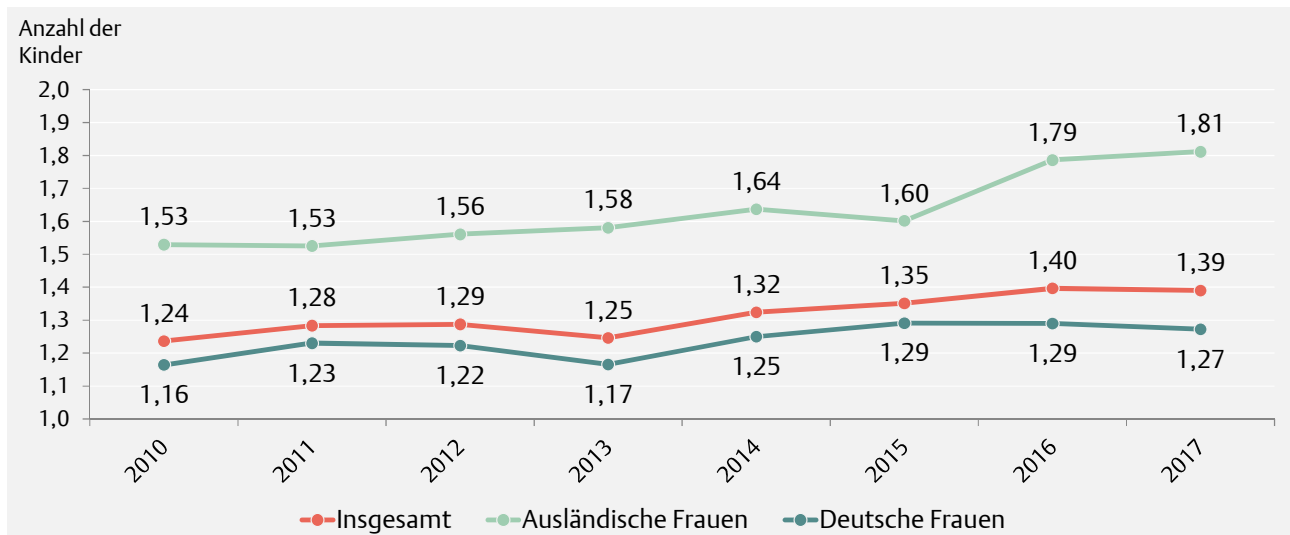
Bedeutung des Referenzzeitraums für die Berechnung

Die Annahmen über die künftige Entwicklung der Geburtenhäufigkeit, Lebenserwartung und des Wanderungsgeschehens knüpfen an die Entwicklungsverläufe der Vergangenheit an. Ausgewählt wurden hierbei die Jahre 2010 bis 2017. Dieses relativ große Zeitfenster wurde bewusst gewählt, um die Einflussstärke einzelner, vergleichsweise ungewöhnlicher Jahre, zu relativieren. Die Jahre 2015 und 2016 – mit ausgesprochen hohen Zuzugszahlen insbesondere von geflüchteten Menschen – können als solche Ausnahmejahre bezeichnet werden.

Geburtenhäufigkeit

Die Zahl der erwarteten Geburten wird anhand der Kennzahl „Total Fertility Rate“ (TFR), der zusammengefassten Geburtenziffer abgebildet. Der berechnete Wert gibt die durchschnittliche Kinderzahl je Frau in den jeweiligen Jahren an.⁶

Grafik A1 Total Fertility Rate (TFR): Durchschnittliche Kinderzahl je Frau 2010 bis 2017
 (Frauen mit Hauptwohnsitz)



Quelle: Stadt Köln – Amt für Stadtentwicklung und Statistik

War die TFR in den Anfangsjahren des Referenzzeitraums noch relativ stabil, stieg sie von 2014 bis 2016 Jahr für Jahr an (siehe Grafik A1). Ursächlich hierfür war sowohl ein Anstieg der durchschnittlichen Kinderzahl bei deutschen Frauen als auch bei Frauen nichtdeutscher Staatsangehörigkeit:⁷ Insbesondere in den Jahren 2016 und 2017 – also unmittelbar nach den zahlreichen Zuzügen von Schutzsuchenden – erfolgte ein Anstieg der durchschnittlichen Kinderzahl je ausländischer Frau. Bei deutschen Frauen erhöhte sich indes die TFR in den Jahren 2014 und 2015. Seither verläuft diese nahezu konstant.

⁶ Um das Geburtenverhalten spezifizieren zu können, werden die altersspezifischen Geburtenraten herangezogen und aufsummiert. Sie werden für Frauen im Alter von 15 bis 49 Jahren je Jahrgang berechnet. Der Wert für jedes Altersjahr gibt das Verhältnis zwischen der Zahl der von Müttern im jeweiligen Alter geborenen Kinder und der Anzahl aller Frauen dieses Alters an.

⁷ Das Geburtenverhalten von Frauen deutscher und nichtdeutscher Staatsangehörigkeit unterscheidet sich teilweise erheblich. Ausländerinnen, insbesondere neu Zugewanderte, weisen im Durchschnitt eine höhere Kinderzahl je Frau auf.

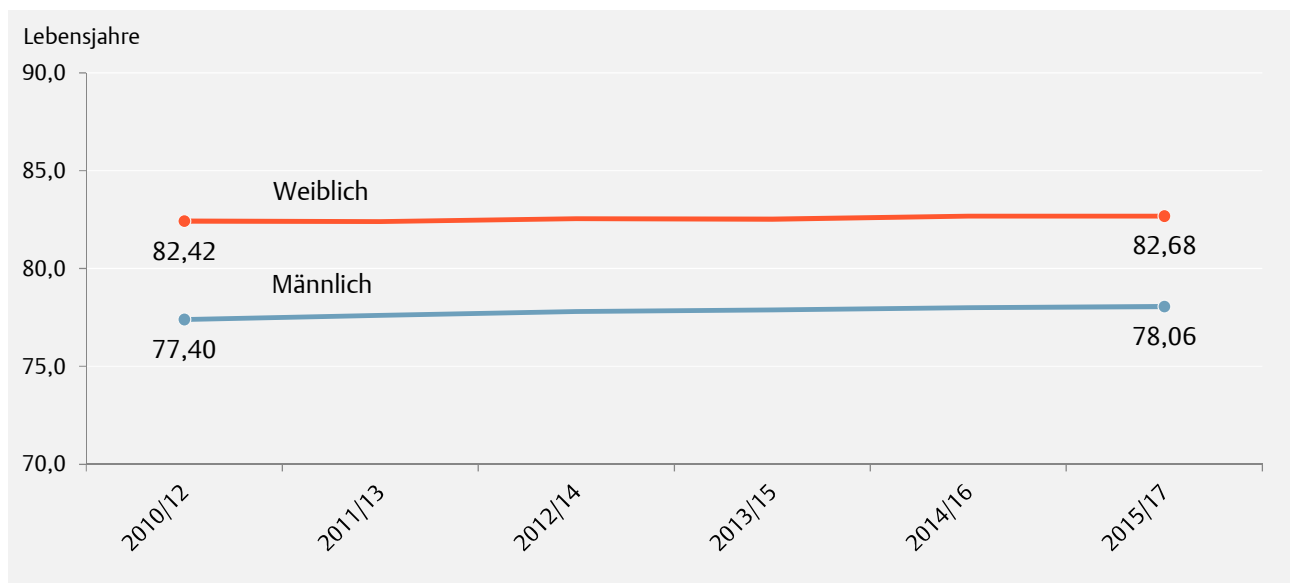
Da jedoch mehr als drei Viertel aller Frauen mit Hauptwohnsitz in Köln im Alter zwischen 15 und 49 Jahren die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen (2017: 76,4%), wirkt sich ihr Geburtenverhalten stärker als das der Ausländerinnen auf die Entwicklung der gesamtstädtischen Geburtenziffer aus.

Vor dem Hintergrund der Entwicklung des Geburtenverhaltens in den Jahren 2010 bis 2017, insbesondere desjenigen der Frauen deutscher Staatsangehörigkeit, ist von einer zukünftigen Stabilisierung des aktuellen Geburtenverhaltens auszugehen. Für Köln wird angenommen, dass die jährliche zusammengefasste Geburtenziffer konstant bei 1,39 Kindern je Frau bis zum Endjahr der Berechnung 2040 verbleibt (1,39 entspricht der gesamtstädtischen TFR im Jahr 2017).

Lebenserwartung

Die Entwicklung der Lebenserwartung gibt Auskunft über die Höhe der Sterbefälle in Köln. Die Zahl der Sterbefälle wird von zwei Faktoren maßgeblich beeinflusst: einerseits von der Anzahl älterer Menschen und andererseits von der Lebenserwartung. Für die Beurteilung der Entwicklung der Lebenserwartung wurden die Sterbetafeln für Nordrhein-Westfalen herangezogen. Für die Jahre des Referenzzeitraums 2010 bis 2017 zeigt sich ein geringfügiger, annähernd linear verlaufender Anstieg der Lebenserwartung neugeborener Mädchen und Jungen.

Grafik A2 Durchschnittliche Lebenserwartung Neugeborener in Nordrhein-Westfalen 2010 bis 2017



Quelle: Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW)

In der Bevölkerungsvorausberechnung wird angenommen, dass sich die geringfügige Zunahme der Lebenserwartung, wie sie sich in den Jahren 2010 bis 2017 in Nordrhein-Westfalen vollzogen hat, auch in Köln fortsetzt. Bis 2040 ergibt sich hieraus ein moderater Anstieg der durchschnittlichen Lebenserwartung von 83,46 auf 85 Jahre für neugeborene Mädchen und von 79,01 auf 82 Jahre für neugeborene Jungen.

Aus dem Zusammenwirken beider Parameter – Geburten und Sterbefälle – resultiert der natürliche Saldo der Bevölkerungsentwicklung, der bis zum Endjahr der Berechnung einen positiven Wert aufweist. Demnach werden auch in Zukunft mehr Geburten als Sterbefälle in Köln zu verzeichnen sein.

Außenwanderung

Der künftige Wanderungssaldo – also die Differenz aus Zu- und Fortzügen – kann nur bedingt aus der Entwicklung in der Vergangenheit abgeleitet werden. Dies gilt insbesondere für die Wanderungsbeziehung mit dem Ausland. Sie wird zu großen Teilen von politischen, wirtschaftlichen, ökologischen oder demografischen Rahmenbedingungen in den Herkunftsländern der Zuwandernden beeinflusst. Gleichzeitig wirkt sich auch die Ausgestaltung der deutschen und europäischen Migrationspolitik auf die Höhe der Zuwanderung aus dem Ausland aus.

Einerseits geht die Quantifizierung des zu erwartenden Wanderungsgeschehens mit beträchtlichen Unwägbarkeiten einher, andererseits übt dessen Höhe aber einen starken Einfluss auf die Entwicklung der Bevölkerungszahl aus. Im Gegensatz zur Zahl der Geburten und Sterbefälle können die Wanderungsbewegungen unmittelbar auf die zahlenmäßige Besetzung aller Altersgruppen einwirken und diese verändern.

In Köln ist die Bevölkerung in der Vergangenheit im Wesentlichen dadurch gewachsen, dass mehr Personen in die Stadt gezogen sind, als diese verlassen haben. Während des Referenzzeitraums war dies kontinuierlich gegeben, wobei der Wanderungssaldo 2017 – im Unterschied zu den Jahren 2010 bis 2016 – nahezu ausgeglichen war. Demnach zogen fast genauso viele Menschen in die Stadt, wie aus Köln im selben Jahr wegzogen.⁸

Tabelle A1 Zuzüge nach Köln 2010 bis 2017 (Bevölkerung mit Hauptwohnsitz)

Jahr	Zuzüge nach Köln von ...			Zuzüge nach Köln aus ...		
	Allen*	Deutschen	Ausländer/innen	NRW	übrigem Bundesgebiet	Ausland
2010	55 220	36 881	18 339	25 558	13 696	15 966
2011	59 237	39 075	20 162	27 270	14 240	17 727
2012	57 456	37 387	20 069	26 697	13 818	16 941
2013	57 384	36 226	21 158	27 741	13 849	15 794
2014	59 892	35 636	24 256	28 158	14 297	17 437
2015	65 399	35 238	30 161	29 186	14 222	21 991
2016	63 656	32 973	30 683	28 523	13 633	21 500
2017	56 563	33 686	22 877	26 155	13 516	16 892

* inklusive Zuzüge, deren Herkunft unbekannt ist

Quelle: Stadt Köln – Amt für Stadtentwicklung und Statistik

Die Mehrheit der Zuziehenden stammt aus Nordrhein-Westfalen (rund 46%, Durchschnitt 2010 bis 2017). Weitere 24 Prozent zogen in der Vergangenheit aus dem übrigen Bundesgebiet in die Stadt. Die Zuzüge aus dem Ausland machen durchschnittlich 30 Prozent aller zuziehenden Personen aus.

Mit rund 52 Prozent gehört die Mehrheit aller Zuwandernden der Altersgruppe zwischen 18 und 29 Jahren an (Durchschnitt 2010 bis 2017). Ein Viertel zählt zu den familienrelevanten Jahrgängen von 30 bis unter 45 Jahren (25%). Unter allen Zugewanderten sind Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren (10%), 45- bis unter 60-jährige (9%) sowie die über 60-jährigen (4%) in deutlich geringerem Maße vertreten.

⁸ Der dennoch zu verzeichnende Einwohnerzuwachs geht 2017 maßgeblich auf den Geburtenüberschuss zurück.

Hinsichtlich der zugezogenen Ausländerinnen und Ausländer rücken vor allem die Jahre 2015 und 2016 mit jeweils mehr als 30 000 Zugewanderten in das Blickfeld. Verglichen mit den Vorjahren zeigen sich hier deutliche Unterschiede. Ein Fortführen dieser Situation erfolgte 2017 nicht: mit dem Rückgang der Zuzugszahlen aus dem Ausland aufgrund der rückläufigen Flüchtlingszuwanderung vollzog sich ein klarer Einschnitt.

Aus gegenwärtiger Perspektive ist davon auszugehen, dass die derzeitige Entwicklung zunächst anhalten wird. Mittelfristig ist allerdings mit einem Anstieg der Zuzugszahlen zu rechnen, da sich das Zuzugsvolumen vor den Ausnahmejahren 2015 und 2016 auf einem höheren Niveau als 2017 befand.

In der Bevölkerungsvorausberechnung wird daher davon ausgegangen, dass die Anzahl der Zuziehenden aus den drei Herkunftsgebieten Nordrhein-Westfalen, übriges Bundesgebiet und dem Ausland zunächst auf dem Niveau des Jahres 2017 verbleibt. Im Verlauf der Berechnung wird ein allmähliches Anwachsen der Zuzugszahlen angenommen, wobei das Zuzugsniveau im Jahr 2040 den Durchschnittswerten der Jahre des Referenzzeitraums (2010 bis 2017) entspricht.

Details der Annahme:

Herkunftsgebiet	2017	Durchschnitt 2010 bis 2017
NRW	26 155	27 400
Übriges Bundesgebiet	13 516	13 900
Ausland	16 892	18 000

Hinsichtlich der Fortzüge wird davon ausgegangen, dass die Fortzugswahrscheinlichkeit im Zeitraum der Bevölkerungsprognose auf dem durchschnittlichen Niveau aus dem Referenzzeitraum (2010 bis 2017) verbleibt.

Aus dem Zusammenwirken der Zuzüge nach Köln und der Fortzüge aus der Stadt ergibt sich der Wanderungssaldo. In der Bevölkerungsprognose wird der Wanderungssaldo positiv ausfallen und somit zum anhaltenden Wachstum der Stadt führen.

Umzüge innerhalb des Stadtgebiets (Binnenwanderung)

Wanderungen innerhalb des Stadtgebiets beeinflussen die kleinräumige Bevölkerungsentwicklung. Die Umzüge innerhalb der Stadtgrenze in den bereits existierenden Wohnungsbestand zeigen relativ stabile Verteilungsmuster. Daher wird das Umzugsgeschehen zwischen den Stadtteilen aufgrund der Entwicklung im Referenzzeitraum (2010 bis 2017) fortgeschrieben.

Neubau

Für die kleinräumige Bevölkerungsvorausberechnung wird die geplante Neubautätigkeit in den Kölner Stadtteilen bis zum Jahr 2030 berücksichtigt. Hierdurch werden die Ergebnisse der gesamtstädtischen Bevölkerungsvorausberechnung jedoch nicht beeinflusst, da der Erstbezug neugebauter Wohnungen und Häuser überwiegend durch innerstädtische Umzüge erfolgt.

Die „Neu“-Kölnerninnen und Kölner, die von außen in Neubauten einziehen, stellen darüber hinaus eine Teilmenge des gesamten Außenzuzugs nach Köln dar – werden also nicht gesondert hinzugerechnet.

Größere Neubauprojekte wirken sich erkennbar auf die innerstädtischen Umzüge aus, denn sie verursachen eine Zunahme der Wanderungen in die betroffenen Stadtteile. Letztendlich gehen die vermehrten Umzüge mit einem Anstieg der Einwohnerzahl in Stadtteilen mit viel Neubau einher.

Zukünftige Neubautätigkeit in den 86 Stadtteilen Kölns bis 2030

In der Bevölkerungsvorausberechnung können künftige Neubaugebiete nur berücksichtigt werden, wenn für diese konkrete Angaben zur Menge und Bezugsreife der angestrebten Geschoss- oder Einfamilienhausbebauung vorliegen.

Der Bevölkerungszuwachs, welcher sich für die Stadtteile durch den Bezug neuer Wohnungen und Häuser ergibt, wurde dementsprechend auf der Grundlage des erreichten Planungsstands und den voraussichtlichen Entwicklungszeiten der Wohnungsbauprojekte sowie Annahmen zu ihrem Bezug in die Berechnung integriert.

Im Einzelnen eingeflossen sind basierend auf den **Wohnbaupotenzialflächen** (Stand Mai 2018):

- Planreife Wohnbauflächen im Bau bzw. in Vorbereitung oder in städtischer Erschließung
- Wohnbauflächen mit laufenden B-Planverfahren bzw. verfahrensleitenden Beschlüssen

Eingeflossen sind zudem **kleinteilige Innenentwicklungs-/ Nachverdichtungspotenziale** – unter anderem Baulückenschließung, Aufstockung, Dachgeschossausbau – je Kölner Stadtteil.

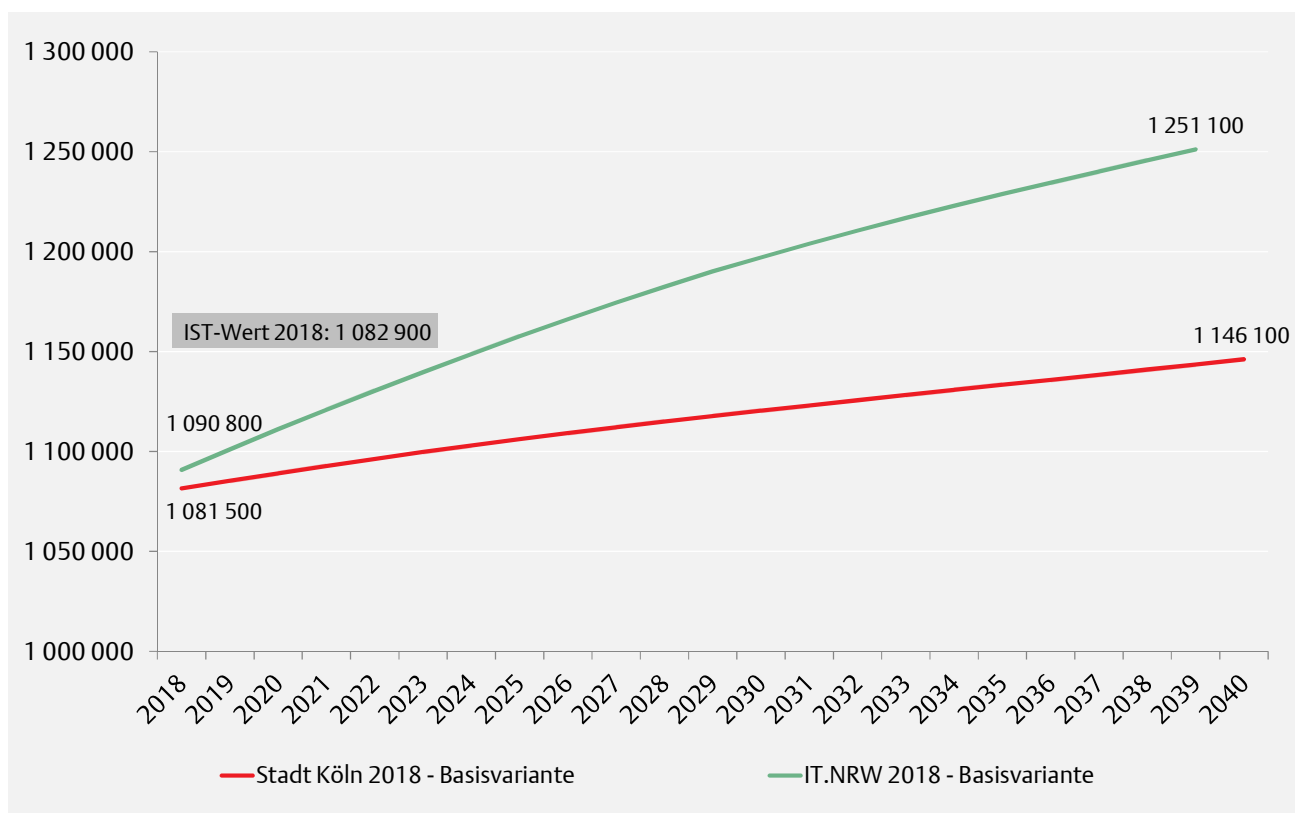
Bei einigen größeren Neubauflächen ist der Verbindlichkeitsgrad der Planungen (Stand Mai 2018) zum Zeitpunkt der Prognoseberechnung nicht ausreichend für eine Verarbeitung im Prognosemodell gewesen. Dies betrifft den Fertigstellungszeitpunkt sowie die genaue Zahl der Wohneinheiten. Sie können frühestens bei der nächsten Erstellung der Bevölkerungsprognose einbezogen werden.

A2 Vorausberechnungen im Vergleich: Annahmen maßgeblich für Ergebnisse

Die Ausgestaltung der Annahmen einer Bevölkerungsvorausberechnung ist maßgeblich für deren Ergebnisse verantwortlich. Hierbei eröffnen die Annahmen zu den relevanten demografischen Komponenten – Geburten, Sterbefälle, Zuzüge und Fortzüge – beziehungsweise ihr Zusammenwirken unterschiedliche Optionen für den künftigen Entwicklungsverlauf der Einwohnerzahl.

Die im Dezember 2018 veröffentlichte Vorausberechnung der Bevölkerung durch den Landesbetrieb Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW)⁹ sagt ein größeres Wachstum für Köln voraus als die vorliegende städtische Prognose. Demzufolge würden 2040 mehr als 1 250 000 Menschen in Köln wohnen.

Grafik A3 Vergleich unterschiedlicher Prognosen für Köln (Bevölkerung mit Hauptwohnsitz)



Quelle: Stadt Köln – Amt für Stadtentwicklung und Statistik

Für die Unterschiede zwischen städtischer Vorausberechnung und der Prognose des IT.NRW sind die angenommenen Wanderungsgewinne ausschlaggebend. Das bedeutet, IT.NRW nimmt bis 2030 deutlich höhere Zuzugszahlen als die Stadt Köln an, verbunden mit einer geringeren Zahl an Fortzügen. Nach 2030 entsprechen sich die angenommenen Zuzugszahlen annähernd, wohingegen die Stadt Köln ab diesem Zeitpunkt deutlich höhere Fortzugszahlen erwartet. Bei den künftigen Geburten und Sterbefällen hingegen weichen die Ergebnisse von Stadt Köln und IT.NRW nur geringfügig ab.

⁹ Das IT.NRW führt die Vorausberechnung der Bevölkerung für alle kreisfreien Städte und Kreise Nordrhein-Westfalens durch, sodass auch die künftige Bevölkerungsentwicklung Kölns gesamtstädtisch entnommen werden kann. Siehe hierzu: Information und Technik Nordrhein-Westfalen (2019): NRW (ge)zählt: Vorausberechnung der Bevölkerung in den kreisfreien Städten und Kreisen Nordrhein-Westfalens 2018 bis 2040/60. Online verfügbar unter: <https://webshop.it.nrw.de/gratis/Z249%20201954.pdf> (abgerufen am 15.08.2019).

Bei der Betrachtung der künftigen Wanderungsbewegungen verfolgt IT.NRW einen sogenannten „top-down“-Ansatz. Danach wird für die Wanderungen aus/nach den übrigen Bundesländern sowie über die Bundesgrenzen für ganz NRW jeweils ein Wanderungsvolumen festgelegt¹⁰. Anhand eines Verteilungsschlüssels (geschlechts- und altersspezifische Verteilungsquoten, die aus der Vergangenheit abgeleitet sind) wird dann die Menge an Zu- und Fortzügen auf alle Kreise und kreisfreien Städte in NRW rechnerisch verteilt.

Für die Erstellung der städtischen Bevölkerungsprognose findet hingegen ein „bottom-up“-Ansatz Verwendung. Die Annahmen über die künftige Entwicklung der Zu- und Fortzüge werden ausschließlich aufgrund der für Köln vorliegenden absoluten Größen im Referenzzeitraum bestimmt (siehe Kapitel A1).

Der Abgleich mit der Einwohnerzahl vom 31.12.2018 hat gezeigt, dass der Entwicklungsverlauf der städtischen Prognose (Basisvariante) die tatsächliche Bevölkerungsentwicklung derzeit nahezu passgenau abbildet. Mit einer Differenz von minus 1 400 Kölnerinnen und Kölnern mit Hauptwohnsitz unterschätzt die städtische Vorausberechnung den von der Stadt Köln ausgewiesenen Bevölkerungsstand des Jahres 2018 in Höhe von 1 082 900 nur geringfügig. Die Vorausberechnung von IT.NRW liegt für den 31.12.2018 bei 1 090 800 und damit um rund 5 000 höher, als die vom Landesamt für Köln ausgewiesene Einwohnerzahl¹¹.

Tabelle A2 Vergleich der Vorausberechnungen für das Jahr 2018

	Datenquelle	Vorausberechnung	Ist-Wert Bevölkerung mit Hauptwohnsitz	Differenz
Bevölkerungsbestand 31.12.2018	Stadt Köln	1 081 500	1 082 900	-1 400
	IT.NRW	1 090 800	1 085 700	+5 100
Wanderungssaldo 2018	Stadt Köln	2 000	3 500	-1 500
	IT.NRW	8 100	4 200	+3 900

Quelle: Stadt Köln - Amt für Stadtentwicklung und Statistik; IT.NRW

Ein Blick auf die jeweils angenommenen Wanderungssalden für 2018 erweist sich hierbei als zentral: Während die Stadt Köln von einem Wanderungsgewinn von rund 2 000 ausgegangen ist, erwartete IT.NRW ein Plus von 8 100 Personen. Der tatsächlich verzeichnete Wanderungssaldo für Köln beläuft sich demgegenüber bei der Stadt auf 3 500, bei IT.NRW auf 4 200 Einwohnerinnen und Einwohner mit Hauptwohnsitz.

Die Berechnung der Stadt Köln liegt somit im ersten Vergleichsjahr deutlich näher an den tatsächlichen Werten für Köln als die Berechnung des IT.NRW.

¹⁰ Je nach Bevölkerungsvorausberechnung unterscheidet sich die Höhe des angenommenen Wanderungsgeschehens. So weist beispielsweise das Statistische Bundesamt (Destatis) in seiner aktuellen 14. Vorausberechnung einen geringeren künftigen Wanderungssaldo für Nordrhein-Westfalen aus, als dies IT.NRW unternimmt. Dies gilt für alle drei Varianten mit unterschiedlich starker Nettozuwanderung, die der Berechnung von Destatis zugrunde liegen. Online verfügbar unter: https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Bevoelkerungsvorausberechnung/_inhalt.html#sprg233474 (abgerufen am 14.11.2019).

¹¹ Im Idealfall sollten die Einwohnerzahl des Statistischen Landesamtes und jene der Stadt Köln übereinstimmen. In der Realität weichen die Zahlen jedoch voneinander ab. Diese Gegebenheit stellt allerdings kein Köln spezifisches Problem dar, sondern besteht ebenfalls in zahlreichen weiteren Kommunen und basiert letztlich auf der Nutzung unterschiedlicher Datenquellen. Die amtliche Einwohnerzahl wird durch das Statistische Landesamt Nordrhein-Westfalen aufbauend auf der letzten verfügbaren Volkszählung fortgeschrieben. Die aktuelle Fortschreibung des Bevölkerungsstands basiert auf den Ergebnissen des Zensus 2011. Bei den Bevölkerungsdaten der Stadt Köln handelt es sich hingegen um einen stichtagsbezogenen Datenabzug aus dem Kölner Einwohnermelderegister.

A3 Ergebnisse nach Altersjahren

Tabelle A3 Bevölkerung in Köln 2017 und vorausberechnete Bevölkerungsentwicklung in Köln nach Alter 2018, 2020, 2030 und 2040 (Bevölkerung mit Hauptwohnsitz)

Alter	2017	Prognosejahr (auf 100 gerundet)			
		2018	2020	2030	2040
Bevölkerung mit Hauptwohnung	1 077 768	1 081 500	1 089 000	1 120 400	1 146 100
darunter im Alter von ... Jahren					
0	11 671	11 400	11 500	11 400	11 800
1	11 461	11 300	11 100	11 100	11 300
2	10 908	11 200	10 700	10 700	10 900
3	10 441	10 700	10 900	10 500	10 600
4	9 784	10 300	10 800	10 200	10 300
5	9 791	9 700	10 400	10 100	10 100
6	9 415	9 700	10 100	9 900	9 900
7	9 750	9 400	9 600	9 800	9 700
8	9 339	9 700	9 600	9 700	9 600
9	9 659	9 300	9 300	9 700	9 600
10	9 437	9 600	9 700	9 600	9 500
11	9 079	9 500	9 300	9 600	9 500
12	8 948	9 100	9 700	9 600	9 500
13	8 905	9 000	9 500	10 300	9 600
14	8 729	9 000	9 200	10 400	9 600
15	8 834	8 900	9 200	10 300	9 700
16	8 988	9 100	9 400	10 400	10 000
17	9 478	9 500	9 700	10 500	10 500
18	9 672	10 200	10 300	11 200	11 200
19	10 698	10 500	11 000	11 800	12 000
20	12 382	11 600	12 000	12 900	12 900
21	13 180	13 300	12 500	13 600	13 900
22	13 681	14 100	13 600	14 700	14 800
23	14 726	14 600	14 900	15 400	16 100
24	15 841	15 500	15 600	16 000	16 900
25	16 717	16 400	15 900	16 500	17 400
26	17 892	17 200	16 600	17 000	17 800
27	18 772	18 100	17 300	17 300	18 000
28	19 064	18 900	17 700	17 600	18 300
29	18 933	19 000	18 300	17 700	18 300
30	18 553	18 800	18 700	17 700	18 400
31	18 224	18 400	18 700	17 400	18 200
32	17 258	18 000	18 400	17 300	18 000
33	16 917	17 100	17 900	17 300	17 800
34	16 647	16 700	17 500	17 100	17 400
35	16 852	16 400	16 600	16 700	17 100

noch Tabelle A3 Bevölkerung in Köln 2017 und vorausberechnete Bevölkerungsentwicklung in Köln nach Alter 2018, 2020, 2030 und 2040 (Bevölkerung mit Hauptwohnsitz)

Alter	2017	Prognosejahr (auf 100 gerundet)			
		2018	2020	2030	2040
Bevölkerung mit Hauptwohnung	1 077 768	1 081 500	1 089 000	1 120 400	1 146 100
darunter im Alter von ... Jahren					
36	16 961	16 600	16 300	16 500	16 900
37	16 891	16 700	16 000	16 400	16 600
38	15 804	16 600	16 200	16 300	16 300
39	15 129	15 600	16 300	16 300	16 100
40	15 213	15 000	16 200	16 400	15 900
41	15 176	15 100	15 300	16 300	15 600
42	14 347	15 100	14 800	16 100	15 500
43	14 310	14 300	14 900	15 900	15 500
44	14 181	14 300	14 900	15 700	15 400
45	14 550	14 100	14 200	15 200	15 200
46	15 374	14 500	14 200	15 000	15 200
47	15 876	15 300	14 100	15 000	15 200
48	16 678	15 800	14 400	15 100	15 200
49	17 205	16 600	15 200	15 200	15 300
50	17 471	17 100	15 600	15 200	15 300
51	17 283	17 300	16 300	14 600	15 200
52	16 946	17 100	16 800	14 200	15 100
53	16 971	16 800	17 000	14 200	14 900
54	15 938	16 800	16 700	14 100	14 700
55	15 137	15 800	16 400	13 400	14 200
56	14 631	15 000	16 400	13 300	13 900
57	13 960	14 500	15 400	13 000	13 800
58	13 456	13 800	14 600	13 200	13 700
59	12 517	13 300	14 100	13 700	13 700
60	12 008	12 400	13 400	13 900	13 600
61	11 806	11 800	12 900	14 300	13 000
62	11 130	11 600	12 000	14 600	12 500
63	10 861	11 000	11 500	14 700	12 400
64	10 184	10 700	11 300	14 400	12 200
65	9 981	10 000	10 600	14 000	11 600
66	9 703	9 800	10 300	13 900	11 400
67	10 038	9 500	9 700	13 000	11 100
68	9 911	9 800	9 400	12 300	11 200
69	9 330	9 700	9 200	11 800	11 500
70	8 775	9 100	9 400	11 200	11 600

noch Tabelle A3 **Bevölkerung in Köln 2017 und vorausberechnete Bevölkerungsentwicklung in Köln nach Alter 2018, 2020, 2030 und 2040 (Bevölkerung mit Hauptwohnsitz)**

Alter	2017	Prognosejahr (auf 100 gerundet)			
		2018	2020	2030	2040
Bevölkerung mit Hauptwohnung	1 077 768	1 081 500	1 089 000	1 120 400	1 146 100
darunter im Alter von ... Jahren					
71	8 041	8 600	9 300	10 700	11 800
72	7 091	7 900	8 700	9 900	12 000
73	8 593	6 900	8 200	9 400	11 900
74	8 671	8 400	7 500	9 100	11 600
75	8 182	8 400	6 600	8 500	11 200
76	9 356	7 900	7 900	8 200	10 900
77	9 848	9 000	7 800	7 600	10 100
78	9 122	9 400	7 300	7 300	9 400
79	8 252	8 700	8 300	6 900	8 900
80	7 593	7 800	8 500	6 900	8 200
81	7 031	7 200	7 800	6 500	7 600
82	6 294	6 600	6 900	5 900	6 800
83	5 594	5 900	6 200	5 300	6 300
84	4 148	5 200	5 700	4 700	5 800
85	3 606	3 800	4 900	3 900	5 200
86	3 536	3 300	4 300	4 300	4 700
87	3 246	3 200	3 100	4 000	4 100
88	2 808	2 900	2 600	3 500	3 700
89	2 375	2 400	2 400	3 600	3 200
90	1 878	2 000	2 200	3 400	3 000
91	1 556	1 600	1 800	2 800	2 600
92	1 266	1 300	1 500	2 200	2 200
93	962	1 000	1 100	1 800	1 800
94	706	800	900	1 500	1 400
95	553	600	700	1 100	1 100
96	420	400	500	900	1 100
97	285	300	400	600	900
98	193	200	300	400	700
99 Jahre und mehr	204	200	400	1 800	4 900

Quelle: Stadt Köln – Amt für Stadtentwicklung und Statistik

A4 Jugend- und Altenquotient in den Kölner Stadtteilen bis 2030

Tabelle A4 Jugend- und Altenquotient je Stadtteil 2017 und 2030 (Bevölkerung mit Hauptwohnsitz)

Stadtteil	Jugendquotient		Altenquotient	
	2017	2030	2017	2030
Köln	24,5	25,6	26,5	30,5
Stadtbezirk 1 Innenstadt				
101 Altstadt/Süd	11,5	12,7	21,4	23,3
102 Neustadt/Süd	13,4	14,1	13,5	16,1
103 Altstadt/Nord	9,7	10,2	20,1	21,9
104 Neustadt/Nord	14,0	14,4	18,1	21,8
105 Deutz	15,5	15,5	21,1	19,5
Stadtbezirk 2 Rodenkirchen				
201 Bayenthal	23,3	22,3	25,3	29,8
202 Marienburg	25,1	26,7	29,0	34,0
203 Raderberg	21,7	23,1	21,0	18,7
204 Raderthal	26,5	29,8	36,8	41,2
205 Zollstock	19,3	20,9	28,1	30,6
206 Rondorf	28,3	38,2	34,2	39,4
207 Hahnwald	34,0	32,0	39,4	45,4
208 Rodenkirchen	27,8	30,2	42,7	45,8
209 Weiß	32,9	35,1	42,0	48,0
210 Sürth	31,5	31,8	28,8	40,4
211 Godorf	29,1	32,7	26,2	34,2
212 Immendorf	30,0	40,6	29,6	39,4
213 Meschenich	35,8	34,9	21,2	28,3
Stadtbezirk 3 Lindenthal				
301 Klettenberg	23,8	25,5	26,6	33,1
302 Sülz	17,5	18,4	19,5	23,6
303 Lindenthal	17,6	19,0	25,7	27,9
304 Braunsfeld	19,7	22,7	27,5	29,1
305 Müngersdorf	23,4	26,2	32,3	38,5
306 Junkersdorf	27,3	26,4	25,2	31,5
307 Weiden	24,6	26,9	38,7	43,5
308 Lövenich	31,0	32,2	35,7	40,0
309 Widdersdorf	46,9	40,0	23,5	30,4
Stadtbezirk 4 Ehrenfeld				
401 Ehrenfeld	15,8	17,4	15,1	17,0
402 Neuehrenfeld	21,8	20,7	23,0	27,4
403 Bickendorf	27,9	28,0	24,7	29,4
404 Vogelsang	27,7	26,8	33,7	38,5
405 Bocklemünd/Mengenich	33,3	38,8	37,5	38,4
406 Ossendorf	32,3	27,6	17,8	26,2

noch Tabelle A4 Jugend- und Altenquotient je Stadtteil 2017 und 2030 (Bevölkerung mit Hauptwohnsitz)

Stadtteil	Jugendquotient		Altenquotient	
	2017	2030	2017	2030
Köln	24,5	25,6	26,5	30,5
Stadtbezirk 5 Nippes				
501 Nippes	21,7	21,1	18,7	23,4
502 Mauenheim	24,9	25,0	28,2	32,1
503 Riehl	22,2	23,6	45,9	49,2
504 Niehl	25,9	24,8	28,7	31,7
505 Weidenpesch	21,9	23,8	29,4	33,3
506 Longerich	26,7	27,5	37,2	43,6
507 Bilderstöckchen	31,0	31,3	24,3	26,2
Stadtbezirk 6 Chorweiler				
601 Merkenich	25,0	26,2	28,8	37,7
602 Fühligen	24,2	32,7	28,8	49,3
603 Seeberg	36,5	38,1	33,3	34,6
604 Heimersdorf	26,9	29,0	46,7	53,9
605 Lindweiler	32,8	33,7	43,2	46,8
606 Pesch	26,8	26,7	52,1	54,2
607 Esch/Auweiler	30,8	36,9	34,5	45,7
608 Volkhoven/Weiler	30,0	33,4	19,9	31,9
609 Chorweiler	39,4	46,0	31,8	37,0
610 Blumenberg	29,5	28,2	14,3	30,2
611 Roggendorf/Thenhoven	32,3	44,5	21,4	31,5
612 Worringen	30,3	32,0	31,1	37,3
Stadtbezirk 7 Porz				
701 Poll	25,9	28,6	32,8	35,9
702 Westhoven	22,8	24,3	36,2	49,1
703 Ensen	25,9	28,2	32,0	38,1
704 Gremberghoven	36,8	42,1	22,8	23,2
705 Eil	29,5	31,1	33,7	38,6
706 Porz	27,3	26,4	31,0	38,9
707 Urbach	28,4	30,5	36,0	39,8
708 Elsdorf	34,9	31,4	45,6	40,3
709 Grengel	27,4	31,0	31,4	36,4
710 Wahnheide	23,9	28,7	29,3	35,7
711 Wahn	31,9	36,8	25,1	32,2
712 Lind	22,2	25,1	34,6	48,0
713 Libur	31,4	34,0	22,0	36,0
714 Zündorf	27,2	26,7	42,0	53,9
715 Langel	28,7	31,0	31,7	47,7
716 Finkenberg	44,3	60,2	36,5	35,6

noch Tabelle A4 Jugend- und Altenquotient je Stadtteil 2017 und 2030 (Bevölkerung mit Hauptwohnsitz)

Stadtteil	Jugendquotient		Altenquotient	
	2017	2030	2017	2030
Köln	24,5	25,6	26,5	30,5
Stadtbezirk 8 Kalk				
801 Humboldt/Gremberg	24,4	24,5	23,1	24,6
802 Kalk	24,4	24,5	17,3	19,9
803 Vingst	35,5	35,7	26,3	29,1
804 Höhenberg	24,6	24,7	23,9	25,5
805 Ostheim	37,5	39,3	23,5	27,6
806 Merheim	34,4	33,7	26,0	29,7
807 Brück	28,4	30,6	38,0	47,3
808 Rath/Heumar	25,8	28,0	36,4	42,1
809 Neubrück	38,4	49,7	40,7	37,9
Stadtbezirk 9 Mülheim				
901 Mülheim	25,0	26,5	20,5	21,8
902 Buchforst	25,7	23,3	25,3	28,3
903 Buchheim	28,0	24,7	25,4	26,7
904 Holweide	27,2	27,9	25,0	32,7
905 Dellbrück	26,7	27,1	33,8	43,0
906 Höhenhaus	30,7	34,3	34,6	43,5
907 Dünnwald	32,1	30,8	30,6	38,0
908 Stammheim	29,0	33,1	37,6	39,2
909 Flittard	29,0	33,4	37,9	45,5

Quelle: Stadt Köln – Amt für Stadtentwicklung und Statistik

Amt für Stadtentwicklung und Statistik
Willy-Brandt-Platz 2
50679 Köln

Tel: 02 21 / 221-21882
Fax: 02 21 / 221-21900 oder 28493

E-Mail: statistik@stadt-koeln.de
Internet: <http://www.stadt-koeln.de/politik-und-verwaltung/statistik/>



Die Oberbürgermeisterin

Amt für Stadtentwicklung und Statistik
Amt für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

ISSN 2192 – 9726

© Nachdruck (auch auszugsweise) nur mit Quellenangabe
13/15/500/10.2019